

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 32 (1898)

57 (9.3.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-679713](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-679713)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme des Sonn- und Feiertags. 1/2 jähriger Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pf. exp. 1 Mk. 65 Pf. — Man abonnirt bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Petersstr. 5. Fernsprechanschluss Nr. 49.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 57.

Oldenburg, Mittwoch, den 9. März 1898.

XXXII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Der Marinestat in der Budget-Kommission.

In der Budget-Kommission des Reichstages stand gestern der Marinestat zur Beratung, und zwar zunächst das Extraordinarium. Eine Reihe von Schlussätzen für Schiffsbauten wird nach den Vorschlägen der Referenten bewilligt. Mit Nr. 11 beginnen die Forderungen, die sich aus dem Flottengesetz ergeben. Abg. Richter erklärt, da es kaum noch einem Zweifel unterliege, daß das Flottengesetz zustande komme, seien die Anträge kaum anzufechten. In der jetzigen Situation habe es keinen Zweck, sich in die eventuellen Fragen zu verfeilen. Abg. v. Bennigsen: Zwischen der zweiten und dritten Beratung des Etats müsse das Flottengesetz jedenfalls erledigt werden. Abg. Richter: Es giebt zahlreiche Mitglieder, die die Anträge des Etats auch ohne das Flottengesetz bewilligen würden. Wenn das letztere zur Verabschiedung im Plenum gelangt, hängt von den Dispositionen des Präsidenten ab. Abg. v. Saldern: Ich schließe mich der Erklärung des Abg. Richter an. Abg. v. Maffei stimmt Richter bei. Ebenfalls muß zunächst der Etat fertiggestellt werden. Die ersten Raten zum Bau von zwei Linienkreuzern, eines großen Kreuzers, zweier kleiner Kreuzer, zweier Kanonenboote, eines Torpedoboots, eines Divisionsbootes und die erste Rate zum Bau von Torpedobooten werden bewilligt. Auf Anfrage erklärt Staatssekretär Tirpitz, daß in Zukunft sämtliche Torpedoboote in Deutschland gebaut werden sollen.

Eine weitere Reihe von Positionen bleibt unbeanstandet, darunter die Forderung von 60,000 Mk. zur Vergrößerung des Werftkantenhauses zu Wilhelmshaven. Abg. Müller-Sögel fragt bei dieser Gelegenheit, welche Maßregeln die Regierung treffen werde, die Einschleppung der Lepra aus Kiautschau zu verhüten. Staatssekretär Tirpitz erwidert, man habe bisher noch keine Veranlassung gehabt, der Frage näher zu treten. Abg. Dr. Kruse: Die Lepra kann nur durch intimen persönlichen Verkehr übertragen werden, nicht aber in der Weise, wie Cholera, Typhus oder ähnliche Infektionskrankheiten. Man kann sich also leicht vor Ansteckung schützen. Bis jetzt ist auch trotz des lebhaften Verkehrs mit China nicht bekannt geworden, daß Leprakranke von dort nach Europa gekommen sind.

Zur Erweiterung der Arbeiterkolonie „Priefer Höhe“ in Friedrichsort wird eine erste Rate in Höhe von 104,000 Mk. gefordert.

Nach längerer Debatte werden auf Antrag des Abg. von Bennigsen schließlich von der verlangten Summe 24,000 Mk. gestrichen, also nur 80,000 Mk. bewilligt.

Auf eine Anfrage des Abg. Kruse bei der Forderung zum Bau einer Deckoffizierskaserne in Wilhelmshaven bestätigt Staatssekretär Tirpitz, daß eine Verlegung dieser Kaserne nicht in Erwägung gezogen sei.

Zum Bau einer Garnisonkirche in Cuxhaven werden 60,000 Mk. gefordert. Die Kirche soll eine Simultan-Kirche für die Mannschaften evangelischer und katholischer Konfession werden. Auf Vorschlag des Abg. v. Bennigsen, dem sich der Referent Dr. Richter anschließt, wird schließlich die Position für dieses Jahr ausgesetzt.

Zur Gewährung einer Bewilligung für die Erbauung einer evangelischen Kirche in Bant bei Wilhelmshaven werden 100,000 Mk. gefordert. Die evangelische Gemeinde dort, 10,300 Seelen stark, hat bisher nur eine kleine Kapelle zur Verfügung und ist zu arm, sich selbst eine Kirche zu schaffen. Da nun unter den 10,000 Evangelischen 7000 Angehörige der Welt-Wilhelmsbader Kirche befinden, beantragt die Marineverwaltung die geforderte Bewilligung. Abg. Dr. Sögel beantragt, diese Forderung abzulehnen, da zum Bau einer evangelischen Kirche kein Bedürfnis vorliege, dafür aber 220,000 Mk. einzusetzen als erste Rate zum Bau einer katholischen Garnisonkirche in Wilhelmshaven, wofür sich ein unauflösbares Bedürfnis geltend gemacht habe. Referent Dr. Richter tritt hier seinem Fraktionsgenossen entgegen. Schließlich wird der Antrag des Etats bewilligt und eine Resolution, die Dr. Richter beantragt, angenommen, im nächsten Etat den Bau einer katholischen Kirche in Wilhelmshaven einzustellen.

Die Kommission wendet sich darauf zum außerordentlichen Etat. Auch die hier angelegten Forderungen werden unverändert bewilligt, darunter noch längerer Debatte die

erste Rate zum Bau eines zweiten großen Trockendocks in Kiel. Heute soll die Beratung des Ordinariums erfolgen.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

— Kaiser Wilhelm I. ist heute vor zehn Jahren, am 9. März 1888, gestorben. In dankbarer Verehrung denkt das deutsche Volk zurück an seinen ersten Kaiser, der an der Wiedererrichtung des Deutschen Reiches hervorragend mitgewirkt und allezeit in treuer Pflichterfüllung und weiser Erkenntnis seines Königtums, über dem Streite der Parteien stehend, abhold jedem äußeren Bruch und Schimmer, seines hohen Amtes gewaltet hat, der erste Diener des Staates und der Vertreter des ganzen Volkes zu sein.

— Ueber die Bezeugung von Kiautschau liegt jetzt ein amtlicher Bericht vor; im großen enthält er nicht viel neues, stellt jedoch einige früher mitgeteilte Einzelheiten richtig. Es heißt in dem Bericht: Obgleich über den Zweck der Vorbereitungen an Bord der deutschen Schiffe in Wootung strenges Schweigen beobachtet worden war, hatte die erhöhte Thätigkeit doch zu lebhaften Gerüchten in Shanghai geführt, welche der Wahrheit manchmal recht nahe kamen. Ueberall waren daher die Deutschen, als sie nicht die geringste Spur eines Widerstandes, wohl aber beim Landen eine Grenzkompanie vorfanden. Die deutschen Schiffe hatten sich zu Anker gelegt, um die Unternehmungen ihrer Landungsabteilungen, wenn nötig, mit ihren Geschützen zu decken. Das im ganzen 30 Offiziere, 77 Unteroffiziere und 610 Gemeine zählende Landungskorps besetzte folgende Punkte: „Gormoran“ die Munitionskammer, „Kaiser“ die Höhen, woselbst auch der Geschwaderchef seinen Standpunkt gewählt hatte, „Prinzess Wilhelme“ den Punkt, von dem aus das sogenannte Artillerielager beschützt wird. Ein Zug des „Kaiser“ unterbrach die Telegraphenleitung für die Zeit bis nach erfolgtem Abmarsch der chinesischen Besatzung. Letztere zählte 1600–2000 Köpfe. Als die herrschenden Punkte besetzt und durch Winkspruch die entsprechenden Meldungen erhalten waren, wurde dem chinesischen General das Schreiben des Geschwaderchefs übergeben, worin letzterer erfirsten unter Hinweis auf den Anlaß zur Belegung der Kiautschau-Bucht aufforderte, „seine Truppen innerhalb dieser Stunden abzurufen und nach dem 15 Kilometer nördlich gelegenen Dorfe Tianshan marschieren zu lassen. Zur Wahrung der militärischen Ehre dürften die Truppen ihre Gewehre mitnehmen, die Geschütze und die Munition müßten aber vorläufig zurückgelassen werden. Innerhalb 48 Stunden müßten die Truppen das in einer Proklamation näher bezeichnete Gebiet verlassen haben. Von den Waffen würden die Deutschen nur dann Gebrauch machen, wenn man auf Ungehorsam oder gar auf Widerstand stoßen würde.“ Die Proklamation war inzwischen am Brückenlager angekommen worden. Angesichts dieser Lage der Dinge gab der chinesische Befehlshaber nach, gegen 11 1/2 Uhr ging eine Flagge auf dem Yamen nieder, und die Truppen räumten die Bucht. Damit die Chinesen möglichst alle ihre Habeigkeiten bergen konnten, wurde von Seiten der Deutschen nicht gedrängt, wozu umso weniger Veranlassung vorlag, als das Abziehen ohne Zeichen von Feindseligkeit oder Erbitterung vor sich ging. Um 2 1/2 Uhr wurde unter drei Hurras auf den Kaiser im Ostort die deutsche Flagge gehißt.

— Auf ein Glückwunschtelegramm des Hamburger Senats zum Abschluß der Verhandlungen mit China sandte der Kaiser folgende Drahtantwort: „Dem Senat danke ich verbindlich für seine Glückwünsche. Zu der bewährten Thätigkeit von Hamburgs Kaufmannschaft hege ich das Vertrauen, daß auch sie an ihrem Teile mir helfen wird, die neuen Erzeugnisse nutzbar zu machen zum Heile des deutschen Vaterlandes.“

— Kaiser Wilhelm I. R. — Prinz Heinrich ist gestern früh mit der „Deutschland“ und „Vestien“ in Hongkong angekommen, nahm für den Abend eine Einladung des deutschen Konsuls und für heute Abend eine solche des stellvertretenden Gouverneurs zum Diner an. Auch ein Empfang der deutschen Kolonie im deutschen Klub wird stattfinden.

— In Ostasien treten Rußland und England jetzt energisch mit allerlei Ansprüchen auf. Rußland verlangt eine Einschließung Chinas betriebs der Pachtung von Port Arthur und Tientsin. Am 5. d. Mts. gab das Tungkai-Yamen dem Geländeten Hu-Ching-Cheng in Petersburg unbefristete Vollmacht. Die Verhandlungen werden in Peking geführt. Man betrachtet die Angelegenheit als gereizt.

— Die englische Meuterei wird, wenn sich die

letzten Meldungen über das russische Vorgehen in China bestätigen, in Peking nachdrücklichen Einspruch gegen die Bewilligungen der russischen Forderungen einlegen und alsdann die Entwicklung der Dinge abwarten.

Die englische Presse sieht die Lage als kritisch an. Die „Times“ behauptet, Rußlands Vorgehen scheine den Wunsch zu offenbaren, sich nicht nur zu vergrößern, sondern dies durch Demütigung und Schädigung Englands zu thun. Der „Standard“ sagt, es handle sich jetzt um die große Frage, ob England Rußlands Annäherungen Widerstand leisten oder dazu schreiten solle, das Gleichgewicht durch eigene unabhängige Maßnahmen herzustellen. Die „Daily Mail“ fürchtet, Rußlands Politik habe die Wahl zwischen entscheidenden Annexionen und Krieg unvermeidlich gemacht. Die „Daily Chronicle“ erblickt in Rußlands Vorgehen den Beginn einer Teilung Chinas und befürchtet die endgültige Erwerbung des Yangtsingkiung als Grenze britischer Einflusssphäre. Dann könne man Rußland die Lösung seiner Probleme im Norden überlassen. Die „Chronicle“ glaubt, in England greife die Stimmung über, daß die Zeit sich nähert, wo ein engerer Anschluß der zwei großen Mächte in der europäischen Politik, der britischen Flotte und des deutschen Heeres, an einander stattfinden dürfte.

Auch Japan erringt von China ein Zugeständnis nach dem anderen. Nach einer Meldung der „Köln. Ztg.“ wurde die chinesische Regierung darauf aufmerksam gemacht, daß Japan die Absicht habe, Weihaimei auch nach erfolgter vollständiger Tilgung der Kriegsschuld als Ausgleich für die anderen Mächten neuerdings von China eingeräumten Vorteile zu behalten. Das Tungkai-Yamen hat in Tokio um Aufstärkung gebeten und durchdringen lassen, China werde der dauernden Belegung von Weihaimei nicht widerstreben, sich aber in diesem Falle zur Auszahlung der Kriegsschuld nicht mehr für verpflichtet halten.

Nach einer weiteren Meldung überreichte China jedoch Japan eine schriftliche Erklärung, in der es sich zur Zahlung der Kriegsschuld im Mai bereit erklärt.

— Wie verlautet, soll der Kaiser die Absicht haben, dem Fürsten Bismarck einen Geburtstagsbesuch abzustatten.

— Der Centralvorstand und die vereinigten Fraktionen der nationalliberalen Partei des Reichstages und des preussischen Abgeordnetenhauses haben in gemeinschaftlicher Sitzung am 7. März beschloffen, folgende Erklärung zu erlassen:

Wir wollen die Politik der wirtschaftlichen Sammlung, welche zum Schutz der nationalen Arbeit die Interessen von Landwirtschaft, Industrie, Handel und Gewerbe zu vereinigen und die mittlere ihnen gemeinsame förderliche Linie zu finden sich bemüht, auf das Wärmste unterstützen, können darüber aber die Selbstständigkeit unserer Partei, sowie die nationalen, idealen und liberalen Anschauungen, auf denen unsere Partei erwachen ist, nicht in den Hintergrund drängen lassen.

Wir erblicken in dem „wirtschaftlichen Aufstiege“ einen wertvollen Schritt zur Herbeiführung einer Einigung der verschiedenen Interessen in Betreff der Handelsverträge. Auch wir sind der Ueberzeugung, daß bei dem Abschluß künftiger Handelsverträge die Interessen der Landwirtschaft besser gewahrt werden müssen als bisher, müssen aber andererseits auch fordern, daß den Bedürfnissen der Industrie und des Handels nach Handelsverträgen mit längerer Geltungsdauer Rechnung getragen wird.

Nur auf diesem Boden halten wir die Politik der wirtschaftlichen Sammlung für möglich und erproblich. Die Auslegung, welche dem Anruf in anderem Sinne gegeben werden kann und bereits gegeben worden ist, nötigt uns, die unsrige hierdurch festzustellen. Wir wissen uns in dieser Auffassung der Politik der Sammlung und der mit derselben zu befolgenden Zwecke einig mit denjenigen unserer Freunde, welche den Anruf unterzeichneten.

— Die Ausführung des Postdampfergesetzes ist wie den „Misch. N. N.“ aus Hamburg geschrieben wird, wie folgt zwischen der Hamburg-Amerikanische und dem Nord. Lloyd geplant: Es wird angenommen, daß die Bauteile für die zunächst in Bestellung zu gehenden 4 großen Schnell-Dampfer etwa 20 Monate in Anspruch nehmen wird. Der Herstellungsdreis der vier Schiffe wird auf 22 Millionen Mark geschätzt, und da jede der beiden Gesellschaften zwei der Reichs-Dampfer erbauen läßt, verteilt sich die Summe auch zu gleichen Teilen auf Hamburg und Bremen. Spätestens am 1. Januar 1900 soll, immer vorausgesetzt, daß der Reichstag die Vorlage genehmigt, der erste Reichs-Dampfer-Schnell-Dampfer von Hamburg nach Ostasien abgehen. Der Dienst wird dann regelmäßig alle 14 Tage sich vollziehen, und zwar, wie bereits gemeldet, in der Form, daß abwechselnd die Dampfer von Hamburg und Bremen ihren Ausgang nehmen, so daß jeder der betreffenden Häfen einen regelmäßigen monatlichen Reichs-Dienst erhält. Einmal der großen Dimensionen der Dampfer werden nur die folgenden vier Werften, nämlich Blohm u. Voß in Hamburg, „Düffan“ in Stettin, „Germania“ in Kiel

Inserate finden die werbungsfreie Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pf., für ausländische 20 Pf.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von H. Böttner und Ant. Rauhoff, Gartenstraße 6. Tel. 100. Vert. J. Töbelmann. Bremen: Herren C. Schlotte u. M. Scheller

und Schiffbau in Danzig, sich um diese großen Aufträge betreiben können.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die „Wiener Zig.“ veröffentlicht ein Handschreiben des Kaisers an den bisherigen Ministerpräsidenten v. Gautsich, in welchem der Kaiser das Ministerium in Würdigung der von demselben dargelegten Gründe seines Amtes entsetzt und daran erinnert, daß dasselbe unter sehr schwierigen Verhältnissen mit patriotischer Hingebung und Treue dem Ruhe des Kaisers bereitwillig gefolgt sei und durch unermüdete Pflanzung sich um Krone und Staat verdient gemacht habe. Der Kaiser spricht dem Freiherrn v. Gautsich dafür und auch für seine in zwei früheren Ministerien durch eine lange Reihe von Jahren geleisteten ausgezeichneten Dienste volle Anerkennung aus, versichert ihn der Fortdauer seines Vertrauens und verleiht demselben die Brillanten zum Großkreuz des Leopoldordens. Der Kaiser behält sich die Wiederbenennung des Herrn v. Gautsich im Staatsdienst vor. In weiteren Handschreiben verließ der Kaiser dem bisherigen Finanzminister Ritter v. Böhm-Bawerk, dem bisherigen Unterrichtsminister Grafen Salour und dem bisherigen Handelsminister Körber den Orden der Eisernen Krone 1. Klasse unter Vorbehalt der Wiederbenennung derselben und sprach dem bisherigen Minister Loebel seinen Dank und volle Anerkennung aus.

— Ueber das neue Abgeordnetenhauspräsidium ist bereits eine Einigung angebahnt worden. Dipauli soll zum Präsidenten, der liberale Großgrundbesitzer Graf Attems zum ersten, der Jungtische Engel zum zweiten Vizepräsidenten gewählt werden.

Frankreich.

Es verlautet, die Zugen Esterhazy's wurden vom zuständigen Divisionsgeneral empfangen, den sie von der Erfolglosigkeit der bei Picquart unternommenen Schritte unterrichten. Es heißt, daß das Ehrengericht die Sache entscheiden soll.

Spanien.

Angeblich ist der spanisch-amerikanische Konflikt, der infolge der Explosion des Kreuzers „Maine“ vor Havana auszubrechen drohte, wieder völlig beigelegt. Trotzdem stimmen die aus New York kommenden Meldungen darin überein, daß dort die Lage sehr ernst aufgelöst wird. Die öffentliche Meinung ist so erregt, daß der geringste Anlaß eine Explosion bewirken kann. Selbst wenn die augenblicklichen Meinungen mit Spanien beigelegt werden sollten, gilt eine schließliche Intervention Amerikas in der kubanischen Angelegenheit für sicher. Ueber die augenblicklichen Absichten des Präsidenten Mc. Kinley herrscht noch Ungewißheit. Der Staatssekretär der Marine sprach sich folgendermaßen aus: „Während seine Ansichten dafür vorbanden sind, daß wir einem Kriege jetzt näher sind als vor einer Woche, gehen wir doch mit den Rüstungen vorwärts, um für jede Eventualität bereit zu sein.“

Dagegen wird aus Madrid gemeldet: Nach einem Augenblicke der Unruhe ist man hier nimmermehr überzeugt, daß der Friede nicht geklärt werden wird und daß die Beziehungen zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten freundschaftliche bleiben werden. In allen politischen Kreisen versichert man, daß die letzten Sensationsbeispielen vollständig entfallen seien, insofern man ihnen eine gegen die zwischen den beiden Regierungen bestehenden diplomatischen Beziehungen gerichtete Tendenz, ab, Beziehungen, welche nicht einen Augenblick ihren wohlwollenden, höflichen Charakter verloren hätten.

Italien.

Das Leichenbegängnis Cavallotti's, das in Rom am Dienstag stattfand, gestaltete sich zu einer impetuellen Feierlichkeit. Eine große Menschenmenge hielt die Straßen, in denen die Särge geschoben wurden, besetzt. Der Zug setzte sich nach 11 Uhr nach dem Bahnhof in Bewegung. Am der Spitze marschierte ein Bataillon Infanterie. Garibaldi-Damen in roten Mänteln umgaben den Leichenwagen.

290. Kunstausstellung des Kunstvereins im Augusteum.

III.

Ein kleines unscheinbares Bild, die „Holländische Weide“, errät dem aufmerksamen Auge die Hand des bekannten tüchtigen Tiermalers Baish. Von ähnlicher Qualität ist die „Weide bei Rotterdam“ von Floz; die Tiere sind mit breitem und sicherem Pinsel hingestrichen, und auch das Landschaftliche kommt nicht zu kurz. Van Reemputen ist gegen früher platter und flacher geworden, trotzdem wirkt sein „holländisches Motiv“ ansprechend. Aus den Bildern von Ernst Harb kann man nicht viel machen. Die Wahl der Motive zeigt wenig Geschmack, und die noch sehr im Hohen stehende Technik verfehlt nicht mit dem Mangel an einem interessanten Gegenstande. Die Darstellungen von Ida Gieseler und Elisabeth Neuter ähneln einander sowohl hinsichtlich ihrer Thematik, als auch in der Ausführung und letztere betreffend, auch in dem mäßigen Grade der Kunstfertigkeit. Auf dem kleinen Stimmungsbild „Frieden“ von Herzog wirkt das Auge gern einen Augenblick länger. Es ist bis jetzt das einzige, das einen Käufer gefunden hat. Für die ungemein fein ausgeführte Weinwand „Am See“ von Janzen ist die Zeit vorüber; ihre im Sinne der alten Schule schönen Farben belebigen unferen an der Natur geschulden Geschmack. Mehrere Marinen von v. Kleudgen übersteigen nicht das Maß der Mittelmäßigkeit. Von den Stillleben und Blumenstücken heben wir die der L. Becker, Foding, Güber, Martin, Rose und Lazarowitsch hervor. Hell und sonnig ist das Blumenbild von Laurent. Der humorvolle Kopf des alten Müllers von Pieper sei hier nicht vergessen. Zu den unbestritten künstlerisch hochstehenden Bildern gehören zwei Aquarelle aus der Umgebung Roms von Babeji, schöne Zeichnungen einer faden Technik und

der von Krängen völlig befreit war. Im Zuge bemerkte man die Präsidenten der Kammern, viele Senatoren und Abgeordnete, sowie mehrere Minister und Unterstaatssekretäre.

Aus dem Großherzogtum.

Der nachstehend unter dem Titel: „Die Bedeutung der Kunstausstellungen für die Entwicklung der Kunst“ abgedruckte Vortrag wurde von dem Redaktor des „Kunstvereins“ gehalten.

Oldenburg, 9. März.

* Herr Geheimrat Selkman hat die „Köln-Zeitung“ zu seinem 80. Geburtstag folgende Zeilen gewidmet: Am heutigen Tage vollendet der oldenburgische Bundesratsbevollmächtigte Will. Selkman sein 80. Lebensjahr. In Lebensjahren ist im Bundesrat nur ein Mitglied älter, der Unterstaatssekretär im preussischen Finanzministerium Will. Selkman Meinede, der am 24. August v. J. seinen 80. Geburtstag gefeiert hat. Die einzigen Mitglieder des Bundesrats, die von der ersten Sitzung an, am 20. Februar 1871, bis jetzt ununterbrochen dem Bundesrat angehört haben, sind die württembergischen Minister Dr. v. Mittnacht und Dr. v. Mecke, die freilich nur sehr selten zu den Sitzungen nach Berlin kommen, sich vielmehr meist durch den württembergischen Gesandten vertreten lassen. Nach ihnen gehören am längsten dem Bundesrat an die Vertreter der thüringischen Staaten, Oldenburg und Hessen, die Württembergischen Geheimräte Dr. v. Gerwarth, Selkman und Dr. v. Neibohd, welche drei im verflochtenen Jahre ihr 25jähriges Jubiläum als Bundesratsbevollmächtigte haben feiern können. Geheimrat Selkman ist in Oldenburg geboren, er gehört dem oldenburgischen Staatsdienst, in dem er schnell eine glänzende und erfolgreiche Laufbahn zurückgelegt hat, seit dem 12. Juli 1842 an. Schon im Herbst 1849 wurde er in das Ministerium in Oldenburg berufen. In diesem ist er fast 40 Jahre, bis zum 1. Januar 1888, als einflussreicher Referent und vortragender Rat thätig gewesen. Insbesondere während der ersten Jahrzehnte hat er als Mitglied der Geheimkommission sich hervorragende Verdienste um den Ausbau der inneren Verwaltung des Großherzogtums auf der Grundlage des 1848 unter seiner Mitwirkung zustande gekommenen neuen Staatsgrundgesetzes erworben, wozu ihn sein scharfer Verstand und seine gründliche Sachkenntnis besonders befähigten. Auch auf dem Gebiete des Militärwesens und des katholischen Kirchenwesens hat er eine erfolgreiche Wirksamkeit entfaltet, und seinem ruhigen und maßvollen, aber doch entschiedenen Auftreten ist es zu verdanken, daß dem Lande Oldenburg trotz ungleichmächtiger Ausübung der staatlichen Rechte gegenüber der katholischen Kirche in den 70er Jahren das Überwiegen des Kulturkampfes aus Preußen erspart worden ist. Schon als junger Mitarbeiter bei der Regierung zu Wiesbaden wurde er als Abgeordneter seines heimathlichen Wahlkreises Oldenburg nach der Februarrevolution von 1848 in den konstituierenden Landtag gewählt, und indem hat er während der folgenden 25 Jahre noch wiederholt diesen Kreis im Landtage vertreten. Ebenso nahm er 1850 als Abgeordneter an dem Erfurter Unionsparlament teil, und hier machte er zuerst die Bekanntschaft des Herrn von Bismarck-Schönhausen, den er nach 22 Jahren im Bundesrat wieder antreffen sollte. Im April 1872 wurde er zum stellvertretenden Bundesratsbevollmächtigten ernannt, doch behielt er zunächst seinen Wohnsitz und seine Amtstätigkeit in Oldenburg bei und kam immer nur zu den wichtigsten Sitzungen nach Berlin. Erst am 1. Januar 1888 schied er aus seiner bisherigen Stellung beim Staatsministerium aus und siedelte nimmermehr ganz in die Reichshauptstadt über. Er entfaltete hier eine umfangreiche und verdienstvolle Thätigkeit. Geheimrat Selkman erfreut sich trotz seines hohen Alters noch einer außerordentlichen Frische und Mithigkeit, jedoch die beste Aussicht vorhanden ist, daß er seinem Lande in seiner jetzigen verantwortungsvollen Stellung noch reiche Dienste leisten können.

* Personalien. Medizinalrath Krüger zu Stöße ist auf sein Ansuchen mit dem 1. Juli d. J. in den Ruhestand versetzt.

eines vornehmen Farbenschemas. Auch Rardi's „Musikunterricht“ ist ähnlich einprägsam. Aus Italien sind ferner vorhanden zwei feinsinnige Silberungen aus der Umgebung von Venedig von Mainella (Aquarelle), ferner zwei Ansichten von der Stadt selber in weit größerer Empfindung von Ongania. Zwei niedliche Kleinigkeiten bringt E. Heinemann, Stade die bekannten Architekturen, Gustavsenreuter einen jungen Mönch im Kreuzgang, ein Bild, das mit 2500 M. jedoch reichlich hoch bewertet erscheint. Bröning's Kopf des jungen Dante zeigt eine zu nahe Verwandtschaft mit seiner in weichen, schmelzenden Farben liebevoll behandelten „Dolores“, die für den Dichter der „Göttlichen Komödie“ wenig angebracht ist. Rippen ist mit einer seiner idealistisch-kategorischen Darstellungen vertreten: „Der aufsteigende Morgen küßt die sinkende Nacht“ — ein fadelschwingendes, rosenkranzartiges, sich emporschwingendes Engelskind, das von seinem entzückten, in die Tiefe sinkenden Brüderchen Abschied nimmt. Wer ein Freund derartiger Verbilligungen ist, wird der Tafel jedenfalls Interesse abgewinnen. Sie hat namentlich in der garten Farbenschemata viele Feinheiten aufzuweisen und beruht, als Ganzes betrachtet, sympathisch, weil ein sinniges Gemälde herausfließt. Steen hat zur Abwechslung einmal seine buntesten Farben hervorgeholt; das Bild ist wie seine früheren schwer zu ertragen. Vodemann fügte seinem Herzstücke ein besser gelungenes Motiv aus dem Urwald und ein noch mehr ansprechendes Bild eines Weidenweges hinzu. Besonders machen wir auf die neu hinzugekommenen Bilder von unserem Landsmann Valentinus aufmerksam. Der Wäldchenkopf ist ein Beweis scharfer Beobachtung und exakter Wiedergabe. „Mein Heimatdorf im Frühling“ und „An der Grenze des Moores“ sind Paraden aus unserem engsten Ländchen, liebes Bilder, jedoch in den Künstlers alter Weise wenig ausgeführt, einem kräftigen, aber nicht ausdauernden Zupulze einer Entzückung verbannt. Der Bismarckpartie des ersten mangelt es nicht an reißenden Feinheiten; eine durchaus

O Der Schützverein für Handel und Gewerbe hielt gestern Abend um 8 Uhr im kleinen Saale der „Union“ hierseits seine Generalversammlung ab. An Stelle des durch Krankheit verhinderten ersten Vorsitzenden, Herrn Kaufmann Tschonch, erstattete Herr Wäldchenkopf Schöber den Bericht des Vorstandes. Hieran anschließend fand eine lebhafte Diskussion statt, in der u. a. gefordert wurde, daß der Verein mehr an die Öffentlichkeit treten müsse; durch die Presse müßten dem Publikum die Augen geöffnet werden, wenn Unregelmäßigkeiten im Geschäftsbetrieb vorlämen. Es sei Pflicht eines jeden Mitgliedes, den Vorstand auf alle derartigen Vorwurfskommissionen aufmerksam zu machen. Es müsse energig vorgegangen werden, damit Geschäftsleute, die sich mit betriebligen Manipulationen befassen, sich in acht nehmen. Dem Kassierbericht, der von Herrn K. Müller vorgelesen wurde, ist zu entnehmen, daß ein augenblicklicher Kassenbestand von ca. 1072 M vorhanden ist und daß die Mitgliederzahl 319 beträgt. Aus der Versammlung wurde angeregt, einen auswärtigen Redner kommen zu lassen, der inmitten der Bewegung zum Schutze für Handel und Gewerbe stehe und der daher imstande sei, die Mißstände auf diesem Gebiete zu beleuchten und die Wege zu zeigen, auf denen Abhilfe zu schaffen sei. In den Vorstand wurden per Affirmation folgende 15 Herren gewählt: W. Weber, Aug. Meier, Wöb, Adolf Willers, Schuhmachermeister Hübeler, Dursthoff, Brünjes, G. Kallstedt, Stod, Nollis, Konrad Waghst, H. G. Müller, Tschonch, K. Müller, Schöber. In der nächsten Verbandssammlung ist es Aufgabe dieser Herren, aus ihrer Mitte den engeren Vorstand zu wählen. Zum Schluss fand noch ein sehr reger Meinungsaustausch über verschiedene Maßregeln statt, die zum Schutze von Handel und Gewerbe getroffen werden könnten. So z. B. wurde darauf hingewiesen, daß eine Besteuerung der Konsumvereine anzustreben sei. Eine solche Besteuerung sei nicht allein gerecht, sondern es würden dadurch auch die Einnahmen der Kommunen erhöht.

* Die Durchschnittspreise der höchsten Tagespreise der Fourage haben im Monat Februar d. J. in der Stadt Oldenburg betragen für einen Centner guten Hafer 8 M 13¹/₂, Gerst 3 M 46¹/₂, Stroh 2 M 22¹/₂.

* Sirius-Luigas-Apparat. In Beantwortung der uns von vielen Seiten zugegangenen Anfragen teilen wir mit, daß der Sirius-Luigas-Apparat eine deutsche Erfindung ist, mittels deren ein Gas, welches dem Kohlengas an Leuchtstärke kommt, und aus ein Gas zu Heizgas auf kaltem Wege hergestellt werden kann. Der Apparat selbst nimmt nur einen Quadratmeter Flächenraum ein, wird zum Teil mit einem verdichtbaren Öl gefüllt, und nachdem ein einfaches Umrühren mittels Gewicht in Bewegung gesetzt ist, ist das Gas sofort zum Gebrauch fertig. Der Apparat ist so einfach konstruiert, daß ein jedes Dienstmädchen ihn in Ordnung halten kann, und Störungen liegen außerhalb des Bereiches der Möglichkeit. Der Apparat wird mit der gewöhnlichen Gasanlage in Verbindung gesetzt, was von jedem Laien getan werden kann. Mit einer elektrischen Zündung wird eine Flamme erzeugt, die dem elektrischen Licht gleichkommt. Das Gas eignet sich sowohl zum Betrieb von Gasmotoren wie zum Heizen von Zimmern, Kochherden und anderen Apparaten, besonders für Backöfen. Für von Gasanlagen entfernt liegende Gebäude, wie zum Beispiel Schlösser, Schulen, Kirchen, Fabriken und ähnliche Establishments, eignet sich das Siriusgas vorzüglich, besonders da die Kosten sich nur auf 1 Pf. pro Flamme und pro Stunde belaufen. Jeder Unternehmer von Gas-Anlagen wird weitere Auskunft über diese nützliche Erfindung geben können.

* Vakante Lehrerstelle. Die Hauptlehrerstelle an der Schule zu Hainseide, Gemeinde Wilschhausen, ist zu belegen. Das Dienstverhältnis beträgt 1000 M. Bewerbungen sind bis zum 18. März d. J. beim evangelischen Oberkirchenrat einzureichen.

* Offene Stellen. Bei der Oldenburgischen Eisenbahnverwaltung sind demnach zwei Stationsassistentenstellen zu belegen. Mit diesen Stellen, die die Rechte eines Civilstandsbeamten gewähren, ist ein Anfangsgehalt von jährlich 1400 M neben freier Dienstwohnung verbunden. Militäranwärter, welche sich um diese Stellen bewerben wollen,

anerkannter Leistung überzeugen wir in dem sommerlichen Moorlande, das uns etwas sagt und, abgesehen von der fast improvisierten Bühne, nach jeder Hinsicht befriedigt und erfreut.

Von Storm van 't Graveland wurden noch einige Algraphien ausgestellt, auf denen er sich wiederum als eminent tüchtigen Schilderer des Wassers kundgibt. Diese in der Art von Lithographien hergestellten Blätter geben weichen, feineren Empfindungen Ausdruck als die Holzschnitten; man betrachte zum Beispiel die trübselige Ansicht von Oughan! Die Spezialausstellung des Künstlers empfehlen wir angelegentlich zur eingebligten Betrachtung; sie gehört zu dem Wertvollsten, was dort geboten wird.

Seit einigen Tagen ist die Ausstellung um ein nicht nur täuschend, sondern auch hinsichtlich des Wertes auffallendes Bild von Hub. Hellwig, einem geborenen Gutkner, bereichert. Es stellt ein auf einer feinen Landung im Meer hinausragendes schwedisches Fischerdorf unter bedecktem Himmel dar. Geht man weit genug zurück, — leider ist das ja nur im Gange möglich — daß die vom Künstler gewollte Wirkung herauskommt, so vermittelt ein längeres Beschaun einen hohen Genuß. Die etwas trübe Abendstimmung ist vorzüglich herausgebracht; der bedeckte Himmel paßt sehr gut dazu; die zerstreuten Wolken lassen nur einen schwachen Lichtschein auf das ruhige Wasser fallen. Eine ruhige Farbenharmonie unterläßt die Einseitigkeit der Stimmung. Hellwig scheint uns in diesem Bilde viel mehr von sich selber zu geben als in seinen venetianischen, die, verglichen mit diesem, mehr die kunstvolle Technik bewundern lassen, während dies Bild durch seinen geistigen Gehalt unmittelbar auf uns wirkt. Es verleiht dem zweiten Teil der Ausstellung eine unerwartete Anziehungskraft. Last not least erwähnen wir eine Meißnitz-Studie von Menzel zu seinem Maßwerk, die die große zeichnerische Kraft des Künstlers in jedem Striche vor Augen führt.

v. B.

haben ihre Gesuche bis zum 11. April d. S. bei der Großherzoglichen Eisenbahndirektion einzureichen und ihre Befähigung durch eine Prüfung nachzuweisen.

*** Das 7. Abonnementstheater der Großherzoglichen Hofkapelle** findet dem Vernehmen nach am 16. März, also am Mittwoch nächster Woche, statt. Der löstliche Anteil desselben wird diesmal von einhundertfünfzig Personen übernommen, und zwar von Grafen M. Hoyer, sowie den Herrn Kammermusikern Dittmer und Kuffert.

*** Zur Beschließung über die Einrichtung einer Handelskammer** für das Herzogtum Oldenburg war gestern eine Verammlung der Kaufleute und Industriellen unseres Herzogtums vom Verband der Handels- und Gewerbevereine einberufen worden. Die zahlreich besuchte Versammlung beschloß einstimmig die Errichtung einer Handelskammer. Den näheren Bericht über die Versammlung finden die Leser in der 1. Beilage.

*** Die Oldenburger Versicherungsanstalt** veröffentlicht im heutigen Annoncenblatt unseres Blattes ihren 40. Rechnungsabluß für das Jahr 1897. Nach dem Geschäftsbericht erzielte das abgelaufene Jahr einen Reingewinn von 237,145.52 M. Davon erhalten nach dem Gesellschaftsvertrag die Mitglieder für das Grundvermögen (Kapital-Reserve-Fonds) 20 %, der Direktor 5 %, der selbstbetreibende Direktor 1 1/4 %, die Beamten-Unterstützungskasse 1 1/4 %, in Summa 65,215.01 M. Der Generalversammlung wird vorgelegt: a) als Gewinnanteile der Aktionäre: 144,000 M. zu bestimmen, das sind 24 % des ihr eingezahlten Grundvermögens oder 72 M. für jede Aktie; b) der Rücklage für unvorhergesehene Fälle 72,930.51 M. zu überweisen.

*** Auf ihr Dichter!** Aus Trarbach an der Mosel wird unterm 4. März geschrieben: In der gestrigen Generalversammlung des hiesigen Casinos wurde anlässlich des 50. Geburtstages des Mostelides 1000 Flaschen der besten Mostel- und Saarweine der Jahrgänge 1893 und 1895 geteilt für denjenigen, welcher ein Mostel- und Weinlied schaffte, das geeignet ist, allgemeines Volkslied zu werden. Es sind 500 Flaschen Wein für den Dichter und ebenso viele für den Komponisten des Liedes ausgelegt. Der Ruf des weltbekannten Casinos bürgt dafür, daß nur die besten Gesänge für die Spende Verwendung finden.

*** Der Athleten-Klub „Germania hieri.“** hält am Sonntag, den 13. März d. S., in Kropp's Hotel „Deutscher Kaiser“ einen Gesellschaftsabend ab. Die Kraftleistungen der einzelnen Mitglieder sind geradezu erstaunlich und würden jedem Athleten vom Fach alle Ehre machen. Da auch für zwei tüchtige Komiker gelangt ist, so steht ein wirklich genussreicher Abend in Aussicht.

*** Naturheilverein.** Statt eines Vortrags bietet die nächste Monatsversammlung einen Ges. Diskussionsabend, die sich in anderen Vereinen wegen der beschränkten und westlichen Auslegung, die sie bieten, aufs höchste bewährt haben. Es sollen Vorträge, Fragen und Wünsche der Mitglieder, die mündlich gestellt oder dem Fragekasten übergeben wurden, zur Besprechung gestellt werden, gleichviel ob sie persönliche oder Vereinsangelegenheiten betreffen, sich auf Gesundheitspflege oder Krankenbehandlung beziehen, wenn sie nur geeignet sind, eine möglichst allseitige Ausprägung herbeizuführen. (S. Annoncen.) Die Teilnahme ist auf Mitglieder und deren Angehörige beschränkt, doch berechtigt schon die Anmeldung zum Eintritt in den Verein, die auch in der Versammlung entgegengenommen wird, zum Besuch derselben.

*** Kleine Mitteilungen.** Zimmer weitere Diebstähle der jugendlichen Bande werden jetzt ermittelt. Am 2. Januar d. S. wurde bei dem Gastwirt Kropp hieselbst ein auf dem Hausflur stehendes Fahrrad gestohlen, ohne daß es bis jetzt gelingen wollte, den Thäter zu ermitteln. Vor einigen Tagen bekam der Besondere von der Polizei die Mitteilung, daß sein Fahrrad aller Wahrscheinlichkeit nach sich in Goldstedt befinde. Und richtig, als er hieselbst, fand er die Angabe der Polizei bestätigt. Ein Bruder von einem der vor kurzem verhafteten Diebe hatte sich als stellenslofer Malergeselle in unserer Stadt bei den Eltern aufgehalten und das Rad sich angeeignet. Die Spüßbuben sollen auch in Dabrad ein Fahrrad gestohlen haben. Dasselbe ist hier beschlagnahmt. Ein drittes Fahrrad wurde von einem der Bande im vergangenen Sommer auf der Osterburg weggenommen, aber da der Besondere zufällig ein Dreizehngeselle war, erkannte er sein Rad, als er den Dieb damit fahren sah, und nahm es ihm wieder ab. Damals wurde von einer Anzeige Abstand genommen. Es scheint wirklich, daß die Polizei hier einen glücklichen Fang gemacht hat. Einen bedeutenden Aufbruch verursachten vorgestern Abend zwei Frauen, welche sich an der Eisenstraße unter Ausbeutung aller ihrer Kräfte mit den Regenschirmen gegenüber bearbeiteten. Die zerfahrenen Hüte wurden von Kindern wieder zusammengefaßt. Die wütenden Weiber ließen erst von einander ab, als sie durch das Eingreifen zweier Männer am Weiterkampf gehindert wurden.

+ Everten, 9. März. Eine interessante Wette wurde gestern Abend gegen 11 Uhr in einer hiesigen Wirtschaft zwischen den Herren K. und W. abgeschlossen. Es gilt, daß einer der beiden Herren vom genannten Zeitpunkt an die Strecke Oldenburg-Bremen und zurück bis heute Vormittag 10 Uhr zu Fuß zurückzulegen hat. Da es sich um einen namhaften Geldbetrag handelt, so ist man natürlich auf den Ausgang dieser ungeliebten Wette außerst gespannt.

+ Oldenburg, 9. März. Wie aus der heutigen Nummer ersichtlich, findet am Sonntag, 13. März, in den prächtig decorierten Räumen des „Schützenhofs“ zur Wundenburg“ ein großer öffentlicher Gesellschaftsabend des hiesigen

Kriegervereins statt, und werden alle Gönner und Freunde des Kriegervereins hiedurch freundlichst gebeten, recht zahlreich an diesem genussreichen Abend teilzunehmen. Da sich die Gesellschaftsabend dieses Vereins stets der größten Anziehungskraft erfreuen und von der Vergnügungsdirection auch in diesem Jahre alles aufgegeben ist, den Besuchern durch ein besonders abwechslungsreiches, glanzvolles Programm recht vergnügliche Stunden zu bereiten, und auch der Vereinswirt und Kamerad, Herr Rohlfisch, alles aufbieten wird, in Speisen und Getränken nur das Bestmögliche zu verabreichen, so heiße die Parole am Sonntag „Auf zum Schützenhof!“

+ Petersen, 7. März. Zu der heute beim Randmann Georg Goldhorst stattgefundenen Auktion hatte sich eine große Anzahl Kaufliebhaber eingefunden. Die erzielten Preise waren hoch. Rüge kamen bis zu 265 M., für Pferde wurde nicht genügend geboten und deshalb nur eins davon verkauft, dagegen wurden die Schafe sämtlich zum Preise von 31 bis 36 M. verkauft. Vom Hagen an dem Meer konnte nur wenig veräußert werden, da der gefallene Schnee es nicht zuließ, die Güte desselben zu erkennen.

+ Elsfleth, 8. März. Der hiesige Singverein wird am kommenden Sonntag Abend in „Livoli“ hieselbst die beiden Tonhüde „Athalia“ und „Des Sängers Fluch“ zur Aufführung bringen. Zur Mitwirkung bei dieser Musikaufführung sind fünf auswärtige Solisten gewonnen.

+ Sande, 9. März. Für die Befestigung des Herrn Gahwirts Tade wurden im zweiten Termin von Herrn Jürgens 18,200 M. geboten.

+ Neuende, 9. März. Für das Wietingische Immobilien wurde im ersten Verkaufstermin kein Gebot abgegeben. — Der Neudorfer Kriegerverein beschloß in seiner letzten Monatsversammlung, am 26. d. Mts. bei Gelegenheit eines Kommerces den goldenen Jahrestag, welcher von Frau Andreeh (Gemahlin des früheren Vereinswirts) gegeben worden ist, in die Feste einzuschlagen. Als Delegierte zum Bundesstag bestimmte man die Herren S. Wieting, Müller und Wiewesiel. Zur Aufnahme gelangten 3 neue Mitglieder.

R. Jever, 8. März. Am hiesigen Mariengymnasium fand heute unter dem Vorsitz des Herrn Oberschulrats Menge die mündliche Abiturientenprüfung statt, zu der sich 6 Oberprimaner gemeldet hatten. Die Abiturienten Wiltz, Antoni-Jever (studiert Chemie), Rud. Christmanns-Middoge (studiert Jura) und Rud. Müller - Sommerfeld (studiert Med.) und Wasserbau) wurden auf Grund ihrer letzten schriftlichen Prüfungsarbeiten vom mündlichen Examen dispensiert; den übrigen Abiturienten Wiltz, Anst-Odenburg (studiert Jura), Dietl Wiltz-Wittmann (studiert Medizin) und Enno Tacke-Jever (studiert Medizin) wurde nach dem mündlichen Examen ebenfalls das Zeugnis der Reife erteilt. — Unsere städtischen Anlagen werden zum Frühjahr noch weiter ausgebaut werden, nachdem nämlich der Stadtrat 90 M. bewilligt hat zur Umwandlung des großen freien Grasplatzes auf der „Schlachter“ in Anlagen. Der Verschönerungsverein wird die Ausführung und Unterhaltung der Anlagen in die Hand nehmen. — Der hiesige Singverein gab heute — zum ersten Male unter der Leitung des neuen Dirigenten, Herrn Organisten Stemmler — sein 3. Konzert im Laufe dieses Winterhalbjahres. Während der Verein sonst für gewöhnlich größere Chöre zur Aufführung zu bringen pflegt, waren diesmal mehrere kleinere Chöre und Solovorträge auf das Programm gesetzt, jedoch sich dieses recht abwechslungsreich gestaltete. Der Chor sang die Cantate „Sie werden aus Saba alle kommen“ von J. S. Bach, den 95. Psalm von Mendelssohn und die Valse „Schön Ellen“ von Bruch; außerdem sang ein kleinerer Chor noch die hübschen in Wolgerform gekleideten „Liebeslieder“ (op. 52) von Joh. Brahms. Die Gesangsolisten Fräulein Helene Verard aus Bremen und Herr Otto Freitag-Besser aus Berlin hatten in den Chören mehrere Negitative und Arien zu singen und zeigten durch diese Aufführungen, wie auch durch die vorgetragenen kleineren anspruchsvollen Lieder, daß der Vorstand auf bezüglich der Wahl dieser Solisten wieder einmal auf guter Fährte gewesen war. Außerdem wurden noch 2 kleine Stücke auf der Viola alta vorgetragen, die jedoch nicht auf der Höhe der übrigen Leistungen standen.

+ Nordenham, 8. März. Vor einigen Tagen trafen hier 5 sogenannte Umladewagen von Oldenburg ein. Derselben sind sehr massiv gebaut und besitzen die außerordentlich große Ladefläche von reichlich 24 qm. Unter jedem Wagen befinden sich 8 Räder, welche einen bedeutenden kleineren Durchmesser als die gewöhnlichen Eisenbahnräder haben. Mit Hilfe dieser neuen Wagen wird das Ladegeschäft bei den an den hiesigen Pier legenden Schiffen bedeutend erleichtert, was besonders den Speditoren zu statten kommen dürfte. Wie man hört, sollen weitere 10 dieser Fahrzeugen gebaut werden und in den nächsten Monaten hier eintreffen.

+ Brake, 8. März. Dem Vernehmen nach beschließt der Vergnügungsausschuß des hiesigen Familienclubs, im Laufe der Fastenzeit wiederum einen gemütlichen Familienabend zu veranstalten. Das Programm besteht in Aufführungen und Solovorträgen.

Ueber die an den Pier getriebene Leiche hat man bis jetzt nichts Bestimmtes in Erfahrung bringen können. Der Kleidung nach muß das Kind einer gut situierten Familie angehören.

+ Brake, 8. März. Die beiden großen Getreidedampfer, welche am hiesigen Pier lagen, haben denselben nach erfolgter Löschung wieder verlassen, jedoch nur noch der neue Teil des Piers durch das Salpeterschiff „Nieuwe Zalk“ belegt ist. Im Hafen liegt der mit Kohlen von England eingetroffene Dampfer „Stadt Schleswig“, sonst herrscht auch hier zur Zeit Ruhe. In diesen Tagen werden auch die beiden letzten nach Veracruz bestimmten Dampfbaggerdampfer „D 9“ und „D 12“ ihre Reise über das Weltmeer antreten, da sie fast fertiggestellt sind. Mit einer seltenen Ladung wird in nächster Zeit ein großer Dampfer erwartet, nämlich mit Eis. Verschiedene Interessenten, welche diesen Artikel in ihrem Geschäftsbetriebe benötigen, haben sich zusammengehangen und lassen eine Schiffsladung aus Norwegen kommen. Auch die hiesige Brauerei vor Brake beschäftigt, halbtags eine große Quantität Eis von Norwegen kommen zu lassen, um ihre Eisfelder zu füllen. Bei der Brauerei ist erst im vergangenen Sommer ein neuer Eisfelder errichtet worden; jedenfalls hätte der Besitzer sich kein ungünstigeres Jahr aussuchen können, um ihn in Gebrauch zu nehmen. — Bei der hiesigen Amtsrezeptur sind für das 1. Quartal für die verschiedenen Gemeinden folgende Hebungstage angesetzt: 11. und 14. März für Hammelwarden, 15. und 16. für Goltwarden, 17. und 18. für Ovelgönne, 21. und 22. für Strickhausen, 23. und 24. für Schwiet, 28. und 29. für Rodenkirchen und 30. 31. März und 1. April für die Stadt Brake. Gehoben werden: Grundsteuern, Einkommensteuer, Brandfängergeld, Sporteln u. dgl.

+ Bant, 9. März. Der Obergerichter des Herrn Smreter-Berlin, welcher demnächst für Bant und Heppens ein Privatwaisenwerk einrichten will, ist hier eingetroffen und wird sich auch nach dem Vorterrain in Fehlbauern begeben. — Dem Gemeindevorstand liegen 8 Gesuche vor, in welchen um Erteilung der Schankkonzession gebeten wird.

Telegraphische Depeschen und Neuere Nachrichten.

Weking, 8. März. Zu dem deutsch-schinesischen Nachbündelvertrag wird dem deutschen Reich die Konzession zum Bau dreier Eisenbahnlinien im Innern Siam's erteilt. Der Vertrag enthält zugleich alle wichtigen Bergwerkskonzessionen.

Port Arthur und Tientsin sind definitiv auf 99 Jahre an Japan verpachtet.

Rußland ist entschlossen, die sibirische Bahn bis Port Arthur weiterzuführen, mag nun China seine Zustimmung geben oder nicht. (S. 2.)

Sibirsk, 8. März. Der um 6 Uhr abgehende Ostirer Personenzug ist kurz hinter Ulsch entgleist. Zwei Personen wurden leicht verletzt, der Post- und Gepäckwagen vollständig zertrümmert. (S. 3.)

BTB. Kempen, 8. März. Amlich wird gemeldet: Heute früh 9 1/2 Uhr überfuhr ein von Zorochlin kommender Güterzug das Halteplatz und fuhr auf einen in Bewegung befindlichen Rangierzug. Der Zugführer ist schwer, der Bremser leicht verletzt. Beide Lokomotiven und 15 Wagen sind zum Teil stark beschädigt. Der Verkehr wurde nach zwei Stunden regelrecht wieder aufgenommen.

BTB. London, 9. März. Das gestern im Unterhaus verteilte Angabensbudget für die Marine 1897/98 schließt mit 23,778,000 Pfd. Sterl. ab. Der Personalbestand soll um 6340 Mann, darunter 2000 Offiziere und 1000 Mann Marineinfanterie, erhöht werden. Der Maschinenbauausland hat den Bau der neuen Schiffe ernstlich verzögert für das kommende Jahr und wird vorgeschlagen, den Bau von 3 Schlachtschiffen, 4 Kreuzern und 4 Schalluppen zu beginnen, jedoch im ganzen 12 Schlachtschiffe, 32 Kreuzer, 6 Schalluppen, 4 Kanonenboote und 4 Torpedobootzerstörer zu bauen. Wegen des Ausstandes sind die Ausgaben so sehr hinter der vom Parlamente bewilligten Summe zurückgefallen, daß nicht beabsichtigt wird, eine neue Marinebauteil-Bill vorzulegen.

Märkte.

h. Oldenburger Wochenmarkt vom 9. März. Recht groß war die Auswahl auf dem heutigen Schweinemarkt. Auswärtige Käufer fehlten. Der Handel ging daher nicht so flott wie gewünscht. Die Preise blieben dieselben, für Ferkel pro Alterswoche 2,50 M. Auch in der Markthalle war genügende Auswahl vorhanden. Butter wurde stark nachgefragt und war bald vergriffen. Beste reinigende Hausbutter ist, solange die Wollereien florieren, selten, daher immer hoch im Preise. Bei größeren Schlägen kostete dieselbe pro Pfd. 1 M., Wollschlachten 1,10 M., Wollereibutter war 10 Pfg. teurer. Eier waren recht viel hergebracht. Frische Hühner galten pro Pfd. 60 Pfg., Enten 70 Pfg., letztere sind noch selten. Die Auswahl in Fleisch- und Fettwaren war recht gut, der Handel flott. Gemüse wurde weniger gekauft. Samereien wurden viel verlangt. Blühende Topfpflanzen sind ausgedehnt wenig gangbar.

Anzeigen.

Empfehle große **Fischer'sche Schellfische**, 1—8 Pfd. schwer, à Pfd. 20 S., kleine Schellfische, à Pfd. 12 S., gebrauchte und marinierte Schellfische in 8- und 4-Pfd.-Dosen, für Wirte und Bahnsoßrestaurateure zu empfehlen.
Fischhandlung „Nordsee“, Gasstr. 6.

Zu einem Neubau an der Kaiserstraße (in der Nähe des Bahnhofs) ist per Mai d. S. eine **Wohnung** zu vermieten. Mietpreis 600 M. Näheres in der Exp. d. Bl.
Zu verkaufen ein fast neues **Fahrrad**. Radfahrer Gasstr. 10.

Gebr. Sasse,

Rangestr. 83, empfehlen:
ff. Schinken zum Kochen und Roßen, in großer Auswahl.
ff. Aufschnitt in ca. 20 verschiedenen Sorten.
ff. Käse in ca. 20 verschiedenen Sorten.
Konserven, Cacao, Kaffee, Thee u. s. w.
Alle Delikatessen der Saison.

Auf der Freibank des städtischen öffentlichen Schlachthaus findet am **Freitag, den 11. März cr.,** nachmittags 1 Uhr, der Verkauf geringgradig **Ochsenfleisches à Pfd. 40 Pfd.** statt.
Die Schlachthaus-Verwaltung.

Schuhmacherarbeiten, neu und Reparaturen, werden prompt und billig ausgeführt von **Gerdes, Schuhmacherei, Friedrichstr. 2.**
Eine große **Bergadiner-Hündin** ist preiswert zu verkaufen. 1. Chennstraße 9.

Togermoor. Zu verkaufen eine güste Kuh, am liebsten gegen eine tiegige zu vertauschen. **Z. zum Buttel.**

Zu verk. ein Schreibpult. Kriegerstr. 13.
Dampfwaschanstalt von Tennecker, Bremen.
Filiale: **Fr. Geier**, Heiligengeiststraße 31, 1. Etage.
Spezialität: **Gardinenwäscherei**, feine Wäsche f. Herren, Tischgeschl. und c.
Zu verkaufen 1 **trächtiges Schwein**. **F. Witte**, Schützenweg.

1. Beilage

zu № 57 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 9. März 1898.

Die Errichtung einer Handelskammer für das Herzogtum Oldenburg.

zu Oldenburg, 9. März.

Nachdem die Bestrebungen des Verbandes der Handels- und Gewerbevereine auf Errichtung einer Handels- und Gewerbestammer an der Opposition des Handwerks geplatzt sind und die großherzogliche Regierung, den Wünschen der Handwerker entsprechend, die Begründung einer Handwerkerkammer beschloß, hat, trat an die Vertreter des Handels und der Industrie die Aufgabe heran, für eine würdige organisierte Vertretung ihres Standes und ihrer Interessen zu sorgen. Als geeignetes Mittel hierfür sahen sie, in Uebereinstimmung mit der Regierung, die Errichtung einer Handelskammer an, und den ersten Schritten zu diesem Ziele galt eine Versammlung, die der Vorstand des Verbandes der Handels- und Gewerbevereine zu gestern Nachmittag einberufen hatte.

Etwa 70 Vertreter des Handels und der Industrie aus allen Teilen des Herzogtums hatten sich gestern im Saale des Kunstgewerbe-Museums eingefunden. Nachdem der Vorsitzende des Verbandes, Herr Ottmanns, mit wenigen Worten auf den Zweck der Versammlung hingewiesen hatte, erteilte er zu Punkt 1 der Tagesordnung: „Ist die Errichtung einer Handelskammer für das Herzogtum Oldenburg notwendig?“ Herrn Generalsekretär Dr. Brandt das Wort.

In überzeugender Weise wies der Redner in einstudiertem Vortrag nach, daß die Begründung einer Handelskammer in jeder Beziehung wünschenswert und notwendig wäre. Der Verband der Handels- und Gewerbevereine sei sich darüber schon längst im klaren gewesen, und ebenso hätten die einzelnen Korporationen bereits ihre Zustimmung für die Begründung gegeben; es bedürfe nur noch einer eingehenden Beratung. Nach einem Ueberblick über die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse der letzten Jahrzehnte kam Herr Dr. Brandt zu dem Resultat: unsere politischen Parteien können die wirtschaftlichen Interessen nicht mehr in befriedigender Weise vertreten. Das beweise die Bildung wirtschaftlicher Ausschüsse im Reichstag, die Bildung der Handelskammern in den einzelnen Staaten und die Begründung zahlreicher privater Vereine. Auch einzelne Gewerbe hätten sich zu Korporationen zusammengeschlossen, die über die Grenzen des engeren Staates hinaus ihre Interessen vertreten. Etwas anders sei aber eine Handelskammer. „Eingeleitet auf gegenseitigen Bestimmungen, hat sie schon dadurch ein Uebergewicht über jede private Vereinigung; und sie umfaßt nicht einzelne Gewerbegruppen, sondern alle Kreise des Handels und der Industrie. Aber sie beschäftigt sich nur mit einem begrenzten Wirtschaftsbereich, ihrem Bezirk, und hängt eng zusammen mit dessen örtlichen Verhältnissen und seinen Besonderheiten. Sie hat kein Einzelinteresse zu fördern, sondern das Wohl aller, die dem Handels- und Industriezweige angehören.“

In Preußen und vielen anderen Staaten bestehen ähnliche Einrichtungen seit mehr als 100 Jahren. Hier in Oldenburg sind sie in den ersten Anfängen stehen geblieben. Das ist aber nur natürlich, da die Entwicklung des Handels und der Industrie hier erst im Aufstehen begriffen ist und ihr Höhepunkt in der Zukunft liegt. Wir kennen hier nur kleine lokale Vereinigungen. Aber gemeinsame große Aufgaben kann ein lokaler Verband nicht lösen. Dazu ist ein umfassendes Zusammengehen nötig. So entstand zuerst der Verband der Handels- und Gewerbevereine. Aber er war nur provisorisch und seine Mängel traten mehr und mehr hervor. Der Verband ist nur ein freiwilliger Zusammenschluß der einzelnen Vereine. Er arbeitet zwar für das Gemeinwohl, aber er ist abhängig von der Unterstützung der Regierung und des Landtages. Das bindet ihm die Hände, darin ruht seine Schwäche. Der Unterschied zwischen unserem Verband und einer Handelskammer wird am klarsten, wenn wir das Geiz ansetzen, das für die preussischen Handelskammern besteht und das die großherzogliche Regierung auch als Grundlage für eine oldenburgische Handelskammer wünscht.“

Der Redner spricht hierauf die Hauptparagraphe des preussischen Gesetzes durch und hebt vor allem den Zweck und die Aufgaben einer Handelskammer hervor. Die Handelskammer ist eine Vertretung des Handels, der Industrie und Schiffahrt; ausgeschlossen sind Krämer und Handwerker. Die Kammer setzt sich zusammen aus Vertretern dieser Berufsstände, die gewählt werden. Die Kammer ist juristisch keine Behörde, aber auch keine private Vereinigung, sondern ein dem Staate untergeordnetes Kollegium. Nicht dem Namen nach, aber in der That ist sie eine Behörde. Sie vertritt alle Interessen des Handels und Gewerbes in ihrem Bezirk. Für uns ist der gegebene Bezirk natürlich das Herzogtum Oldenburg. Die Aufgaben der Kammer im einzelnen sind: das Recht, Anlagen, die dem Handel dienen, zu schaffen, zu unterstützen oder zu leiten; die Errichtung und Verwaltung von Verkehrs- und Schiffahrtsangelegenheiten; Gründung von Fort- und Fachbildungsschulen; Mitwirken beim Führen der Handelsregister und ähnl. Alljährlich sind Berichte über den Handel dem Ministerium einzureichen, die für die Regierung sehr wichtig sind und auch bedeutsames statistisches Material ergeben. Ferner wählt die Kammer in ihrem Bezirk die Handelsmakler und hat die Aufsicht über die Börse und ähnliche Anstalten. Dazu kommt der ständige Verkehr mit ihren Mitgliedern und die

Errichtung einer Centrausstellungsstelle. Die Kosten werden durch eine fest fundierte Besteuerung aufgebracht, die sich etwa nach dem gewöhnlichen Einkommen richten kann. Näheres können hierfür jedoch nur die weiteren Beratungen ergeben. Wir überlassen dies alles der heute zu wählenden Kommission, vertrauen aber, daß die Versammlung der Begründung einer Handelskammer zustimmt. Denn nur eigene fräftige Thätigkeit kann unseren Stand fördern und Oldenburgs Handel einer glänzenden Zukunft entgegenführen.

Nachdem Herr Dr. Brandt unter lebhaftem Beifall der Versammlung beendet, eröffnete Herr Ottmanns die Diskussion über den Vortrag. Es meldete sich Herr Konrad Groß (Brose) zum Wort: Der Brater Handelsvereine sei bisher abseits allein geblieben und habe sich dem Verband der Handels- und Gewerbevereine nicht angeschlossen. Er habe das für das ihm förderliche gehalten und sei auch dabei gut geblieben. Aber in letzter Zeit habe der Verein seine Ansicht geändert: er halte jetzt auch eine gemeinsame feste Handelsvertretung für nötig. Er habe offiziell zu erklären, der Brater Handelsverein habe das Bedürfnis nach einer Handelskammer anerkannt, und er bitte daher um deren Errichtung. (Beifolles Bravo.) Nachdem dann noch Herr Konrad Wahlstedt für die Handelskammer eingetreten, nahm der Vorsitzende die Abstimmung vor. Sie ergab den einstimmigen Beschluß, eine Handelskammer zu errichten.

Punkt 3 der Tagesordnung betraf die Bildung eines Ausschusses zur Vorbereitung einer Handelskammer. Nachdem die Wünsche verschiedener Anwesender gehört waren, wurde folgender Ausschuß gewählt:

Der Vorstand des Verbandes der Handels- und Gewerbevereine; außerdem die Herren Konrad Schulze (Oldenburg), Konrad Groß (Brose), Schiffbauingenieur Thien (Brose), Joh. Müller (Nordensham), Fabrikdirektor Stufenberg (Delmenhorst), Kaufmann Tappenbeck (Neer), Kaufmann Rührer (Borel), Fabrikbesitzer Borgmann (Dinslage), Fabrikbesitzer Glodius (Rohne), Bankdirektor Jaspers, Kaufmann Dornwardt und Kaufmann Heintz Willems (Oldenburg), Dr. Rother (Oldenburg), Weynen (Westerheide) und Adolf Schiff (Esfleth). Außerdem hat der Ausschuß das Recht der Kooption.

Herr Dr. Brandt wird zunächst den Gehetentwurf, der bis zum 1. September der großherzoglichen Regierung eingereicht werden muß, ausarbeiten und ihn dann den Ausschußmitgliedern, sowie allen beteiligten Vereinen zugehen lassen. Auf dem Entwurf sollen dann die Beratungen des Ausschusses laßen.

Somit ist in glücklicher Weise, schnell und einig, der erste Schritt zur Errichtung einer oldenburgischen Handelskammer getan, und es bleibt nur zu wünschen, daß die weiteren Beratungen einen ähnlich günstigen Verlauf haben wie die gestrige Versammlung. Dann darf unser Handelsstand gewiß sein, in Wälde die beste Vertretung seiner Interessen zu besitzen.

* Städtische Kollegien.

Sitzung vom Dienstag, 8. März, abends 6 Uhr.

1. Als erster Punkt steht auf der Tagesordnung der Gehetentwurf für das Schlachthaus, Veränderung des Schlachthausstatuts und die dazu eingegangene Petition.

Der Magistrat schlägt vor, den Gehetentwurf dahin abzuändern, daß fortan für eine Kuh oder ein Kind 5.50 Mk. und für ein Schwein 2 Mk. an Schlachthausgebühren zu zahlen sein soll; ferner soll die Wiegegebühr für einzelne Teile eines Tieres 10 Pf. betragen.

Der Vorsitzende, Herr Stadtratsrat Rinde, bemerkt hierzu, die Ermäßigung der Schlachthausgebühren für Schweine von 3 Mk. auf 2 Mk. beantragte der Magistrat jedoch nur unter der Voraussetzung, daß in der engeren Stadt keine Ausnahmen von dem Schlachthauszwang zugelassen würden, da er der Ansicht sei, der Satz von 2 Mk. sei auch für die ärmere Bevölkerung nicht zu hoch. Sodann stellt der Vorsitzende auch die am 30. November v. J. beschlossene Statutenänderung und die dazu eingegangene Petition zur Verhandlung. Wenn die feierliche vom St.-M. Willers beantragte und vom Stadtrat zum Beschluß erhabene Statutenänderung jetzt wieder die Billigung des Stadtrats finde, solle feststehendlich der vorliegende Antrag des Magistrats.

St.-M. Willers begründet seinen früheren Antrag und fügt aus, daß er nur für die kleinen Leute der äußeren Stadt seinen Antrag gestellt wissen wolle, daß ihnen auf Antrag freigegeben werde, die selbstgemästeten Schweine für ihren eigenen Bedarf im Hause zu schlachten. Die Gelverdreibernden und wohlhabenderen Bürger sollten von dieser Vergünstigung ausgeschlossen sein. Dadurch könne der Ausfall für die Schlachthauskasse nicht bedeutend werden. Die Vorteile der Hauschlachtereien überwiegen den Nutzen des Schlachtens im Schlachthaus für diese Leute bedeutend, und er halte deshalb seinen Antrag aufrecht.

St.-M. Woff pflichtet den Ausführungen des Vorredners bei. Für die Bewohner der äußeren Stadt seien dieselben Gründe maßgebend wie für das Stadtgebiet. Der Magistrat behalte es ja auch nach wie vor in der Hand, nach seinem Ermessen zu handeln. Der Herr Oberbürgermeister führt die gesundheitslichen Rücksichten ins Feld, die bei Errichtung des Schlachthaus besonders maßgebend gewesen seien. Durch Annahme des Antrages werde der eigentliche Zweck des Schlachthauses vereitelt. Er bitte, den Zwang bestehen zu lassen.

St.-M. Dargmann: Da nur Schweine zum eigenen Gebrauch vom Schlachthauszwang befreit sein sollten, behalte der Magistrat die ganze Sache ja doch in der Hand. Er bitte, den Antrag Willers anzunehmen.

St.-M. Woff ist der Ansicht, daß der Ausfall der Einnahmen nicht bedeutend sein werde.

St.-M. Geringing ist gegen den Antrag Willers, weil er nicht weitgehend genug sei und erst auf eine Petition hin der

Zwang erlassen werden solle. Die sanitären Bedenken des Magistrats billige er nicht. Er stelle deshalb den Antrag, den § 2 des Statuts dahin zu ändern, daß nicht gewerbetreibende oder nicht für Gewerbetreibende vorgenommene Schlachtungen vom Zwange befreit sein sollten.

Der Herr Oberbürgermeister erwidert darauf, dann werde der Zwang nur für die Schlachter bestehen bleiben, und das sei doch nicht angängig. Die Errichtung des Schlachthaus sei nur aus sanitären Gründen erfolgt. Das Schlachthaus müsse sich erst einbürgern. Man solle jetzt nach einem Jahre des Bestehens doch das Statut noch nicht ändern, sondern erst weitere Erfahrungen über die Zweckmäßigkeit sammeln.

St.-M. Maue tritt für den Magistratsantrag ein. Er sehe nicht ein, warum die Schlachter allein die Kosten des Schlachthaus tragen sollten. Gerade die gesundheitslichen Rücksichten seien für die Errichtung des Schlachthaus maßgebend gewesen.

St.-M. Woff hält die Gesundheitsbedenken der Hauschlachtereien nicht für bedeutend. Auf dem Lande, wo doch ein Zwang nicht sei, höre man nichts von solchen Gefahren.

St.-M. Willers beantragt namentliche Abstimmung über seinen Antrag.

Der vom St.-M. Geringing gestellte Antrag wird mit allen gegen eine Stimme abgelehnt, der Antrag Willers dagegen mit 12 gegen 8 Stimmen angenommen.

Die Verhandlung über die vom Magistrat beantragte Tarifänderung wird nunmehr von der Tagesordnung abgesetzt.

2. Gegen die Ansetzung von Militärpersonen zu den Gemeindeabgaben.

hat die Devisionskommission nichts zu erinnern gefunden. Auch der Stadtrat spricht dazu seine Billigung aus.

3. Wahl eines Mitgliedes für den zweiten Einkommenssteuer-Schätzungs-Ausschuß.

Der kürzlich für diesen Posten gewählte Landmann Heinrich Müller am Alexanderweg hat unter Verbringung eines ärztlichen Attestes die Wahl abgelehnt. Vom Magistrat ist der Landmann Hinr. Wientken am Mühlentwies zur Wahl vorgeschlagen, die mit 13 gegen 7 Stimmen, die auf den Landmann Anton Knoch entfielen, erfolgt.

4. Nachbewilligung zu den Ausgaben der Straßenkasse.

Der Magistrat motiviert die Nachbewilligung der beantragten 375 Mk. damit, daß für einige Straßen die Ausgaben zu gering veranschlagt gewesen seien. Wenn das noch fehlende Krottoir in der Alexanderstraße zur Ausführung komme, so sei der genannte Betrag noch zu bewilligen.

Die Summe wird ohne Debatte genehmigt.

5. Anlage einer zweiten Weiche nebst Gleisen am Hafen und Umfahrbahn.

Der stetig wachsende Eisenbahnverkehr am Hafen macht es nach Ansicht des Magistrats notwendig, die beiden Hafengleise an der westlichen Seite durch eine Weiche zu verbinden und das Gleis bis an den Kafen beim Zollschuppen zu verlängern. Die Kosten sind zu 6300 Mk. veranschlagt. Wenn diese Gleiserweiterung zur Ausführung kommt, so soll ein Teil der Straße, der ein oberes schlechtes Feldsteinpflaster hat, mit Kopfsteinen neu gepflastert werden, wofür 6100 Mk. erforderlich sind.

Der Stadtbauingenieur Ratscher Noack empfiehlt diese Erweiterung und Umfahrbahn dringend. Es kämen häufig Tage vor, an denen 10 und mehr Wagen dortin verstopfen würden, und es stellten sich dann häufig sehr störende Sperrungen ein. Die Summen werden ohne Debatte bewilligt.

6. Änderungen an dem von der Hochseefischer-Gesellschaft erworbenen Schuppen.

Die in Aussicht stehende Verpachtung des bisher noch nicht verpachteten Teiles des Schuppens macht eine Aufzugsverrichtung nötig, Labelsteine und Laderampe, sowie Verfestigung an der Treppe und, hierfür wird vom Magistrat die Nachbewilligung von 250 Mk. gefordert.

Auch diese Summe wird debattelos genehmigt.

7. Erwerb von Grundstücken an der Gassestraße.

Der Stadtrat Herrlich, Gassestraße 26, will einen Neubau aufbauen und ist bereit, 4 Quadratmeter von seinem Grund und Boden für 550 Mk. zur Verbreiterung der Straße an die Stadt abzutreten. Der Magistrat und die Beihaltungskommission halten zwar den Preis für recht hoch, empfehlen aber eine Verbreiterung der Straße, die gerade an der Stelle, vom Abraham bis zur Burgstraße, dringend erwünscht ist.

St.-M. Brandes hält den Preis für zu hoch und fragt an, ob der gedachte Grund und Boden in diesem Falle auch wieder zur Anlage von Kellerbauten verwendet werden solle, wie es in letzter Zeit bei Neubauten vielfach geschehen sei. Auf diese Weise erwerbe die Stadt erst für große Summen eine Fläche Land und überlasse es dann wieder den früheren Eigentümern zur Anlage von Kellern und Resten.

Der Herr Oberbürgermeister wünscht derartige Fälle nachhaft zu wissen, wo eine solche Wiederbenutzung gestattet sei. Der Preis sei allerdings hoch, aber teuer sei der Boden in der Stadt überall. Die Gassestraße bilde sich zu einer bedeutenden Verkehrs- und Geschäftstraße heran, und da sei es doch sehr erwünscht, wenn eine Verbreiterung der Straße erfolgen könne.

Auch St.-M. Woff hält den Preis für enorm hoch. Aber wie die Verhältnisse hier liegen, müsse das Geld dafür bezahlt werden.

St.-M. Jaspers fragt an, ob die Stadt früher bei solchen Fällen schon die Expropriation durchgeführt habe. Er sei der Meinung, daß bei Einleitung des Enteignungsverfahrens der Boden vielleicht billiger zu haben sei.

Der Herr Oberbürgermeister erwidert, die Stadt greife nur ungern in das Privatwohl ein. Sobald er sich erinnere, sei eine Enteignung seit langen Jahren nicht vorgenommen, die Enteignungen seien hier durch gütliche Vereinbarung zustande gekommen. Ob durch das Expropriationsverfahren das Land billiger zu haben sei, könne auch nicht mit Bestimmtheit gesagt werden.

In längeren Ausführungen zwischen den Herren Oberbürgermeister Dr. Rogemann und St.-M. Jaspers wird darauf über die Zweckmäßigkeit und den Erfolg des Enteignungsverfahrens verhandelt.

Die Forderung des Magistrats, 550 Mk. für den vorliegenden Zweck zu bewilligen, wird vom Stadtrat genehmigt.

8. Vergleich mit dem Fabrikanten Zelle wegen des zur Anlage des Hafens enteigneten Landes.

Zu dieser Sache, die schon seit dem Jahre 1894 schwebt, bemerkt der Magistrat: Der Fabrikant Zelle hat zur Anlage des Werksplatzes des neuen städtischen Hafens eine Fläche Landes von 18 ar 50 qm hergegeben. Im Entschädigungsverfahren ist vom Staatsministerium die von der Stadt zu zahlende Entschädigung auf 5 Mk. für das Quadratmeter festgesetzt. Im gerichtlichen Verfahren hat Zelle 10 Mk. verlangt, die Stadt aber nur 5 Mk. zugestanden. Zur gerichtlichen Abklärung ist es noch nicht gekommen, weil Zelle behauptet, daß gewissermaßen seinem Grundstück und dem Hunte-Ems-Kanal liegende Grundstücke ihm ebenfalls gehören. Die Stadt bestreitet dies und behauptet, diese Grundstücke seien Eigentum der Kanalbauverwaltung. Nach Zelle's Ansicht war dieser Punkt deshalb von Wichtigkeit, weil sich daraus ergebe, daß sein Grundstück zur Anlage einer Schiffswerft geeignet gewesen sei. Zur Entscheidung dieses Präjudizialincidentes ist es noch nicht gekommen. Es ist nun, vorbehaltlich der Zustimmung des Stadtrats, ein Vergleich dahin geschlossen, daß Zelle 5 Mk. für das Quadratmeter erhält nebst 4 Prozent Zinsen seit dem 10. April 1894. Um diese Angelegenheit, die schon so lange schwebt, endlich aus der Welt zu schaffen, beantragt der Magistrat, den Vergleich zu genehmigen.

Der Stadtrat erklärt sich damit einverstanden.

9. In Betreff der

Erwerbsfähigkeit schulpflichtiger Kinder,

wortüber der Magistrat in einem längeren Schreiben Bericht erstattet, wird beantragt, der Stadtrat solle sich damit einverstanden erklären, vorläufig von polizeilichen Maßnahmen abzusehen und die Angelegenheit den Schulbehörden zu überlassen.

Hiermit erklärt sich der Stadtrat einverstanden.

10. Der

Anschluß der Zbiotenanlage an die Wasserleitung

wird ohne Debatte gutgeheißen.

11. Sodann gelangt die zweite Lesung des

Statuts der Fortbildungsschule für Handlungsehrliche

nach den Beschlüssen der ersten Lesung zur Annahme.

12. Wahl von zwei Ratsherren.

Die Dienstzeit der Ratsherren Vater und Harms läuft am 30. April d. J. ab. Der Magistrat schlägt eine Wiederwahl der beiden Herren vor.

Durch Stimmzettel werden beide einstimmig wiedergewählt. Die beiden letzten Punkte der Tagesordnung betreffen Vergütung an einen Lehrer für ausbildungsweise erteilten Unterricht und Anstellung eines Lehrers und werden in geheimer Sitzung erledigt.

Schluß 8 Uhr abends.

Nationalliberale Resolution.

* Oldenburg, 9. März.

In Ergänzung unseres gestrigen Berichtes über die am Sonntag in Barel stattgehabte Versammlung des Vorstandes und der Vertrauensmänner des national-liberalen Verbandes des 2. oldenburgischen Wahlkreises teilen wir heute noch die hieselbst verlesene und von der Versammlung angenommene Resolution mit:

„1. Es ist daran festzuhalten, daß der nationale Gedanke in der Vordergrund zu stellen und für alles, was zur Stärkung desselben dienlich ist, freudig und energisch einzutreten ist. Der Sinn für nationale Fragen darf unter den gegenwärtigen politischen Verhältnissen auch nicht einen Moment zurücktreten. Das junge Reich verlangt nach manchen nationalen Aufgaben, die volle patriotische Opferwilligkeit bei ihrer Lösung erfordern. Insbesondere ist auch die Erhaltung unserer Verfassung die erste Bedingung der Selbstbehaltung, der Wahrung des Friedens und damit des Gedeihens unserer gesamten Volkswirtschaft. Es ist daher eine entschlossene Vertretung alles dessen zu verlangen, was die Macht und Sicherheit des Reiches und der Schutz des Deutschtums gegen äußere Angriffe und Annäherungen, sei es von welcher Seite immer, fordert.“

2. Bestehen ist es ferner an den liberalen Grundansatzungen, ohne sich von doktrinarischen unpraktischen Prinzipien freien zu lassen. Unabhängigkeit noch rechts und noch links, wie gegenüber der Regierung, Wahrung der konstitutionellen Rechte, Bekämpfung jeder Minderheit und beharrliches Streben nach stetiger Fortentwicklung aller Einrichtungen des öffentlichen Lebens, sowie energisches Eintreten für alle berechtigten Wünsche und Bedürfnisse des Volkes. Das sind die Forderungen, die an einen Vertreter des Wahlkreises gestellt werden.

3. Auf wirtschaftlichem Gebiete sind die Wohlhabenheit unter dem Gesichtspunkte des allgemeinen Wohls nach den Interessen unserer eigenen deutschen Vaterlands zu beachten und zu beurteilen. Es ist ein alter national-liberaler Programmsatz: die Aufgaben der Zeit zu erkennen und ihre Ansprüche zu befriedigen. In Erkenntnis, daß es keine gegenbringende Entwicklung sein würde, die nur Reiche und Arme übrig läßt, ist die Erhaltung und Hebung eines kräftigen Mittelstandes in Stadt und Land eine der wichtigsten Aufgaben der Zeit. In voller Würdigung der Bedeutung unserer vaterländischen Landwirtschaft und in einem kräftigen Eintreten für die Erhaltung und Beförderung derselben ist nicht die Vertretung von Sonderinteressen, sondern eine nationale Aufgabe von eminenter Bedeutung zu erkennen, damit die Landwirtschaft ihrer nationalen Aufgabe, der Versorgung des vaterländischen Marktes mit den notwendigen Lebensmitteln, gerecht werden und als das wichtigste Fundament des Staates und der von ihrem Gedeihen abhängigen Gewerbe erhalten werden kann.

Es ist deshalb für die Zukunft zu treffen: die Produktion im Innern zu steigern, die Absatzmöglichkeit für das innere Erzeugnis zu erleichtern, die Produktionskosten zu vermindern und den unlauteren Wettbewerb im Verkehr mit landwirtschaftlichen Produkten zu unterbinden. In dieser Richtung bewegen sich das Vorsehung, Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb, preisliche Centralgenossenschaftsgesetze, Einkauf der Provinzialämter, Aufhebung des Identitätsbetrugs, Margarinegesetz, Aufhebung vieler gemischter Getreideanlagens- und Mühlenkonten und des Postbetrugs für solche, Maßregeln gegen Seuchengefahr, Entsehung von Kornschälen, Entwicklung von Neben- und Kleinhäfen, ferner die erheblichen Mittel, welche in den Landtag, so auch in dem Oldenburgischen, für die Hebung der Landwirtschaft bewilligt werden. Auf dem Wege der Gesetzgebung bedarf es eines betrieblichen wirksamen Schutzes der heimischen Produktion, daß reiche überseelische Ernten und die mit der Gefahr der Seucheneinführung verbundene Vieheinfuhr den heimischen Produzenten nicht vom vaterländischen Markte verdrängen können. Zur Vorbereitung von Handelsverträgen und gesicherten Wahrung der landwirtschaftlichen Interessen ist deshalb

rechtzeitig auf Grund der Ergebnisse der Verhandlungen des wirtschaftlichen Ausschusses für die Aufstellung eines autonomen Tarifs Sorge zu tragen, und es hängt von der sich abzeichnenden Gestaltung der handelspolitischen Beziehungen ab, ob die Meistbegünstigungsverträge eine Revision dahin erfordern, daß nicht, wie bisher, Staaten durch die Meistbegünstigungsklausel Konzessionen ohne Entgelt zufließen, welche von anderen Vertragsmächten mit wirtschaftlichen Spüren erkaufte sind. Dabei muß darüber im eigenen Interesse der Landwirtschaft Klarheit geschaffen werden, daß die erforderliche Fürsorge für die Landwirtschaft nur wirksam und dauernd zu erreichen ist, wenn zugleich die Voraussetzungen der Beschäftigung anderer Zweige des Erwerbslebens, der Industrie, des Handels und der Gewerbe ausreichende Berücksichtigung erfahren, denn dem Sturme eines Arbeitsmangels dieser Erwerbszweige würde die Fürsorge für die einheimische landwirtschaftliche Produktion nicht standhalten. Bei der großartigen Entwicklung dieser Erwerbszweige in unserem modernen Staatswesen und dem erheblichen Teile der in diesen Zweigen beschäftigten deutschen Bevölkerung bedarf es wirtschaftlicher Beziehungen zu anderen Ländern.

Eine Handelsvertragspolitik, allerdings unter Wahrung der Fürsorge für die einheimische landwirtschaftliche Produktion, liegt deshalb im Interesse unseres gesamten Erwerbslebens, und nur eine Berücksichtigung aller Zweige derselben kann zu einer Sammlung der nationalen Arbeit führen und unsere Volkswirtschaft auf Dauer leiten, welche Bismarck 1879 als das Programm nationaler Wirtschaftspolitik vorgezeichnet hat. Auf dieser Grundlage erscheint auch eine Sammlung gegen die radikale freisinnige Partei und die Sozialdemokraten im 2. oldenburgischen Wahlkreise möglich und geboten, wenn man die hier vorliegenden Verhältnisse und das praktische Ergebnis ins Auge faßt.

Als Kandidaten müssen wir einen Mann aus unserer eigenen Heimat, einen Oldenburger, haben.

Es darf erwartet werden, daß auch die Herren, welche sich dem Bunde der Landwirte angeschlossen haben, im Hinblick auf die Verhältnisse, wie sie in unserem Wahlkreise liegen, und auf das weite Entkommen gegenüber der landwirtschaftlichen Interessen, wie es sich in dieser Resolution zeigt, sich auf einen gemeinsamen Kandidaten, der auf dem Boden dieser Resolution steht, einigen werden, denn anderfalls würden sie nur jenen Parteien den Weg zum Siege im Wahlkampfe ebnen, welche für die berechtigten Bedürfnisse der Landwirtschaft und für jede nationale aktive Wirtschaftspolitik nur Spot und Hohn haben.“

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Vorbehalt vorbehaltenen politischen Briefe, die sich auf die letzten Vorlesungen des Reichstages beziehen, ist ohne unsere Genehmigung nicht gestattet.

Oldenburg, 9. März.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatt.)

* **Neuerung in der Volksversicherung.** Die Preussische Lebens- und Garantieverversicherungs-Gesellschaft in Berlin „Friedrich Wilhelm“ schreibt den jeweiligen Zeitbedürfnissen mit anerkannter Wertung Einigkeit voran. Stets danach bedacht, ihren gemeinnützigen Wirkungskreis nicht nur ihres eigenen Vorteiles halber, sondern hauptsächlich zu dem Zwecke zu erweitern, um ihrer normalen Zahl von Versicherten alle Vergünstigungen zu sichern, die nach eingehender Kenntnis mit der Solidität des Unternehmens vereinbar sind, eröffnete die Verwaltung das neue Jahr mit Konzessionen an die Inhaber von Arbeiterpolicen, wodurch sie dieselben gegen die Unglücksfälle ausklären. Der Zeitpunkt konnte kaum besser gewählt werden, da die Löhne in den letzten Jahren ansehnlich erhöht wurden und es folglich weder den Leiden noch den verheirateten Arbeiter drücken kann, wofür eine so kleine Summe von 15 bis 25 % abzugeben, um daraus ein Kapital anzusammeln, das ihn im Alter vor Not bewahrt oder seiner Familie zu statten kommt. Nach den neuen Bedingungen steht es dem Versicherten frei, die Prämienzahlung zu suspendieren, falls er solche wenigstens während des zweiten Teiles der vereinbarten Dauer einstellt. Das versicherte Kapital wird auf den verhältnismäßigen Teil reduziert, und der Versicherte ist aller ferneren Verbindlichkeiten ledig. Die Neuerung hat zudem rückwirkende Kraft auf alle Policen, die am 1. November 1897 erteilt waren oder seitdem bewilligt wurden. Versicherungslandbesitzer ferner darauf achten, sich mit einem vom Arzte der Gesellschaft ausgestellten Gesundheitszertifikat zu versehen, denn unter dieser Voraussetzung zahlt die „Friedrich Wilhelm“ die volle Versicherungssumme ohne weiteres aus, gleichviel wie lange die Police in Kraft war. Diese Sicherheit ist so wertvoll, daß sie gegen die geringe Mühe und die kleine Auslage, die mit dem Akt verbunden ist, in Betracht kommt.

* **Wichtige Lehrerstelle.** In der dreiklassigen Bürger-schule zu Norderbühren ist die zweite Lehrerstelle zum 1. Oktober d. J. zu besetzen. Mit derselben ist ein regulär-mäßig festgesetztes Gehalt von 1720 bis 2470 A verbunden, jedoch bleibt es vorbehalten, ein höheres als das festgesetzte Anfangsgehalt zu gewähren. Bewerber, welche das Mittelschulzeugnis in der Mathematik und den Naturwissenschaften bestanden haben, sowie akademisch geprüfte Lehrer, welche in mathematischen und naturwissenschaftlichen Fächern die Unterstufe der Dorfschule unterrichten können, werden bevorzugt und haben ihre Gesuche bis zum 5. April beim Großherzoglichen Amt in Barel einzureichen.

* **Kaiser-Panorama.** In dieser Woche zeigt das Kaiser-Panorama seinen Besuchern die zugehörige Stadt Schweden, Göteborg (Göteborg), sowie die weltberühmten Wasserfälle und Schiffe von Trollhättan (Zauberberg). Göteborg liegt in wilder, malerischer Felsenumgebung an der Mündung der Göta in den Kattegat. Die schönsten Teile der Stadt und Umgebung werden gezeigt. Außerdem erblickt man die berühmten Wasserfälle von Trollhättan. Die Großartigkeit dieser Fälle liegt in der Gewalt, mit der die enorme Wassermaße, die hier zusammengepreßt wird, sich stehend und brandend ihren Weg bahnt. Gleichzeitig hat man Gelegenheit, in der Nähe ein großartiges Werk (Schiffbau) zu betrachten, das aus dem Fels gehauenem Trollhättan-Kanal,

sowie 11 Schiff aneinander reihende Schleusen, durch welche Schiffe in zwei Stunden 33 Meter gehoben werden und somit die Fälle vermeiden. Durch diesen Kanal mit den Schleusen ist eine direkte Verbindung von Göteborg mit Stockholm hergestellt. Wenn ein an der unteren Schleuse Stehender nach dem in der obersten Schleuse sich befindenden Schiffe sieht, hat es den Anschein, als ob das Schiff in der Luft schwebt. Wer sich einen Begriff von dieser großartigen Natur machen will, veräume nicht, dem Kaiser-Panorama einen Besuch zu machen.

* **Verbreitung der Lungenschwindsucht.** Da es an einer sicheren Statistik für das Herzogtum Oldenburg fehlt, so ist es von Interesse, die Häufigkeit der Lungentuberkulose in dem nahen Westfalen kennen zu lernen. Im Jahre 1895 erlagen von 1000 im Alter von 15 bis 60 Jahren Gestorbenen in Deutschland 342 der Schwindsucht, in der Provinz Westfalen 397. In Dortmund stellte sich diese Zahl auf 349, in Bielefeld auf 384, in den Landkreisen Warendorf auf 488, in Hamm auf 512. Also nicht die größten Städte mit zahlreichen Fabriken, sondern die ländlichen Bezirke mit überwiegender Landwirtschaft treiben die Bevölkerung weichen die meisten Todesfälle an der Schwindsucht auf. Die genannte Krankheit ist in diesen Bezirken so verbreitet, daß rund die Hälfte derjenigen Personen, welche im erwerbsfähigen Alter stehen, der Schwindsucht zum Opfer fallen. In unserer oberrheinischen und mittelfränkischen Gegend liegen die Verhältnisse denen der eben genannten Kreise vielfach sehr ähnlich. Es liegt daher Grund zu der Annahme vor, daß wir hier mit einer ähnlichen Verbreitung der Krankheit zu rechnen haben, welche weit über den Durchschnitt im deutschen Reich hinausgeht.

* **Barel, 8. März.** Herr Schuhmachermeister Weiser hier selbst kaufte die an der Langenstraße belegene Wohnung des Herrn Stadtkämmerers Segger zum Antritt auf den 1. Mai d. J. Herr Weiser eröffnet in dem Hause eine Gesellschafterkneipe, verbunden mit Restauration und Schenkwirtschaft, und damit wird ein seit langer Zeit von den Handwerkern geheimer Wunsch in Erfüllung gehen.

* **Neuenburg, 8. März.** Das Grubenholzgeschäft Bergbau in Witten a. d. R. in Westfalen hat hier größere Lagerplätze von der Eisenbahnverwaltung gepachtet, und sind augenblicklich mehrere Arbeiter der Firma mit dem Aufschlagen von Grubenholz beschäftigt. Wie verlautet, beabsichtigt die Eisenbahnverwaltung auf den Gruben der hiesigen Lagerplätze südlich vom Bahnhof an ein Wohnhaus mit zwei Familienwohnungen für die hiesigen Lokomotivführer aufzuführen, welche jetzt hieselbst im Lokomotivschuppen übernachtet müssen. Auf dem Verkauf des Landmanns Ruff hieselbst, abgehalten durch den Rechnungs-führer Röhms-Wodhorn, kam das Hornvieh recht teuer; tiebrige Kühe wurden mit 335 A, Dänen und Kinder mit 180 bzw. 125 A bezahlt. — Von jetzt an findet hier wieder allmonatlich der Schweinemarkt statt, welcher während der drei letzten Monate nicht abgehalten wurde. Der Markttag ist immer der dritte Donnerstag im Monat; der nächste ist am 17. d. Mts. — In die Fortbildungsschulkommmission wurde für das Gemeinderatsmitglied H. Wörbes der Landmann D. Siems-Miede gewählt. — In dieser Woche beendet Herr Hauptlehrer Thielapke hieselbst den Kursus in landwirtschaftlicher Buchführung; aus den drei Gemeinden Jette, Wodhorn und Neuenburg haben sich 21 Absolventen beteiligt.

* **Gruppenbüchsen, 8. März.** Nachdem die Konstituierung der beiden Büchsenverbände vor sich gegangen ist, hört man sowohl im südlichen Teile des nördlichen Verbandes als auch im nördlichen Teile des südlichen Verbandes Klagen über die Einteilung. Die Geschäftsstelle, welche dem nördlichen Teile zugelegt sind, beklagen, daß sie bei den demnächst zu verteilenden Prämien nicht konkurrieren können, und die nördlichen Distrikte des südlichen Verbandes glauben, daß ihre Niederzüge zurückgehen wird. Wäre es vielleicht nicht zweckmäßig gewesen, wenn statt einer Verteilung eine Dreiteilung vorgenommen worden wäre, dergestalt, daß die Ämter Jever, Ausjüdingen, Brela und Eschfeld nördlich der Summe den Zugverband I, die Ämter Barel, Westerbüden, Oldenburg, Wildeshausen, Delmenhorst und Eschfeld südlich der Summe den Verband II, und die Ämter Westka, Cloppenburg und Friesoythe den Verband III gebildet hätten? Nun, die Zeit wird es lehren, ob die Verteilungen eintreten werden.

* **Gruppenbüchsen, 8. März.** Zu dem am 3. März beim Herrn Gutspächter Heinemann auf Gut Nughorn stattgefundenen Verkauf hatten sich mehr als 100 Kaufstühle eingefunden. Sämtliche zu verkaufende Gegenstände wurden gut an den Mann gebracht und der Verkäufer hat eine ganz beträchtliche Verkaufssumme erzielt. Die Pferde variierten im Preis zwischen 300 und 880 Mk. Die Wälsche erreichten sämtlich Preise von über 400 Mk., eine dreijährige belagte Quene wurde für 425 Mk. verkauft. Die landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte, welche teils neu und alle sehr gut erhalten waren, fanden auch ihre Liebhaber zu ziemlich hohen Preisen. Herr Heinemann zieht am 1. Mai nach Hude, um die von Herrn Lammers kauft erworbene Gutsverwaltung zu übernehmen. — Am letzten Sonnabend war bei Nughorn's Gasthaus wieder große Schweine-lieferung. Es wurden sowohl feste, als auch trüchtige Tiere zum Verkauf gebracht. Der Preis für die fetten Schwine ist bis auf 41—42 Mk. gefallen.

* **Gruppenbüchsen, 8. März.** Die Ziegelei Kamern, Bester Müller und Wolkmann, hat, da der Hauptgeschäftszweig eine Neigung zum Umfallen zeigt, einen neuen aufstellen lassen. Es ist gewiß eine bedeutende Ausgabe, wenn der Mauerstein des 40 Meter hohen Schornsteins allein 15 Mark kostet. Seit längerer Zeit werden die noch vom letzten Herbst übrig gebliebenen Ziegeln eine Menge gewonnen. — Die Kommanditgesellschaft der Bielefelder Ziegelei- und Thonwarenfabrik hat seit 8 Tagen mit der Herrichtung der Fabrikarbeiten begonnen. Bei der Anlage der nötigen Brücken hat sich gezeigt, daß in einer Tiefe von 40 Meter noch Thon ist. Da außer den freuden Ziegeln auch viele einheimische Arbeiter beschäftigt werden können, wird es, wenn die neue Anlage in Betrieb geht, in den hiesigen Landkreisen schwer werden, für ihre Betriebe nötigen Arbeitskräfte aufzutreiben. — Der Weidenwälder Müller hieselbst läßt auf einer von ihm von der Großherzoglichen Eisenbahn-Direktion angekauften Fläche ein neues Wohnhaus erbauen.

* **Nordenham, 7. März.** Das günstige Fangergebnis, das aus einer einzigen Reise jemals von einem der Unterwerfer des hiesigen Fischpampers erzielt wurde, hat gestern Fischpamper „Dresden“ (Gesellschaft „Nordsee“) erreicht; er brachte nicht weniger als 1050 Körbe à 100 Pfd., mithin also 105.000 Pfd. an, und

war durchweg wertvolle Fische, so daß die gesamte Ladung einen Wert von rund 19,000 Mk. repräsentieren dürfte. Die Fänge sind im Laufe einer dreiwöchigen Fahrt in der Nähe von Island gewonnen. Ueberhaupt waren die Fangresultate in der letzten Zeit recht günstig. Wie berichtet, sollen allein in Gesehmünde heute 4000 Kiste, à 100 Pfd., zur Auction gelangt sein. Wenn gleichwohl die Tagespreise noch recht hoch stehen, so liegt das eben an der großen Nachfrage nach Seefischen, die gerade jetzt vorberichtet. — Der hiesige Kriegerverein wählte in seiner gestrigen Monatsversammlung als Delegierte für das in Oldenburg im Juni stattfindende Bundeskriegertage die Kameraden Geinzer, Witte und Sege und als Stellvertreter die Kameraden Ditt, Helmes I und Hermann. Ein Antrag wurde ferner fast einstimmig beschlossen, aus dem Ostjäger Kriegerverbände auszutreten, nachdem der Bundes-Vorstand den diesbezüglichen Wunsch geäußert. Die recht ansehnliche und gut besuchte Versammlung endete gegen 11 Uhr. — Da erfreulicherweise die ausgegebenen 8000 Lose zum Krankenhaustaus fast völlig vergriffen sind, ist nunmehr mit Genehmigung des Großh. Staatsministeriums die weitere Ausgabe von 4000 Lose erfolgt. Hoffentlich werden sämtliche Lose vertrieben.

— **Brake, 7. März.** Der hiesige Handelsverein hielt gestern Nachmittag eine außerordentliche Sitzung ab, in welcher zu der Frage der Errichtung einer Handelskammer Stellung genommen werden sollte. Nach längerer Debatte wurde die Errichtung einer Handelskammer als wünschenswert bezeichnet, jedoch betont, daß es zu erstreben sei, für die Seefahrtstätigkeit, die in diesem Sinne sollen auch die zehn gewählten Vertreter, welche die in Oldenburg stattfindende Versammlung von Kaufleuten und Industriellen besuchen, ihre Zustimmung abgeben. Der Gewerbeverein wählte in seiner Sitzung am letzten Freitag die Preisrichter für die Prämiation der Schülerarbeiten der hiesigen Fortbildungsschule, welche am Sonntag nach Oldenburg öffentlich ausgestellt werden. Zur Beteiligung hat die Stadtverwaltung 50 Mark ausgesetzt. Ferner wurde beschlossen, mit der Ausarbeitung eines neuen Vereinsstatuts so lange zu warten, bis der von der Regierung in Aussicht gestellte Entwurf über die Errichtung einer Handelskammer vorliegt. Einem ausgeprochenen Wunsch nachkommend, soll der Vorstand des Vereins sich mit dem Handelsverein in Verbindung setzen, um Herrn Wempe-Oldenburg zu einem Vortrage zu gewinnen. Für die Anschaffung eines Schrankes wurden 30 Mark bewilligt. — Mit der gestrigen Aufführung des fünfaktigen Charakterbildes „Muttersorgen, oder die Verleumdung“ erzielte die Scherztheater-Gesellschaft einen durchschlagenden Erfolg, auch der Besuch ließ nichts zu wünschen übrig. Die Spieler führten ohne Ausnahme ihre Aufgaben glatt durch und auch die Gesangsbelegungen wurden gut wiedergegeben.

— **Brake, 4. März.** Wie bereits mitgeteilt, hat das hiesige Hofanbau durch den Bau einer eisernen Rollbrücke über die Hofeinfahrt eine für den Verkehr der Stadt mit den nördlich gelegenen Dörfern, sowie dem hier sehr wichtige Menerung geschaffen. Allgemein herrscht für dieselbe umso mehr ein lebhaftes Interesse, als man mit dieser Einrichtung einem seit Jahren bestehenden Bedürfnisse nach Herstellung einer besseren Ueberführung über die Weiser während der Schlafenszeit endlich Rechnung getragen hat. Die Brücke wird, wie man hört, eine Länge von ca. 20 Mtr. erhalten und mit einigen Paaren, welche auf Eisenbahnschienen laufen, versehen werden. Die Kosten des Baues sind auf ca. 2000 Mk. veranschlagt, und soll dieselbe im April fertiggestellt sein. — Der Vergnügungsausschuß des hiesigen Familienklubs beschloß, im Laufe der nächsten einen gemütlichen Familienabend, welcher in theatralischen Aufführungen und Solovorträgen bestehen soll, zu veranstalten. Die Vorbereitungen zu diesem Feste sind bereits in vollem Gange.

— **Ude, 7. März.** In der am 27. v. Mts. stattgehabten Versammlung der hiesigen landwirtschaftlichen Abteilung ist die Errichtung einer Spar- und Darlehnskasse mit dem Sitz in Ude beschlossen und zugleich bestimmt worden, daß zum Zweck der endgültigen Errichtung eine Versammlung aller derjenigen Gemeindeangehörigen, welche sich für die Sache interessieren, am Sonntag, den 13. d. Mts., nachm. 3 Uhr, in Wardenburg's Gasthause einberufen werden soll.

Herr Aug. Wülfers-Oldenburg hat es bereitwilligst übernommen, alsdann einen Vortrag zu halten und zugleich bei der ersten Einrichtung beihilflich zu sein. Da hier a. Z. ein lebhaftes Interesse für solche Kassen vorhanden ist, so steht zu erwarten, daß die Versammlung zahlreich besetzt, und die Kasse unter großer Beteiligung errichtet werden wird. ss. **Wegen, 8. März.** Ungeachtet vieler weite Gänge und Enten kann man auf den Groben gerade in diesem Winter beobachten. Da die Tiere sehr schön und furchsam sind, ist es schwer, sie zu Schuss zu bekommen. — Am dem 11. d. M. in Schwabenschen Kantenbuden im Nordhafen wird voraussichtlich wegen, Schwabenschen und Umgegend wird ungemein zahlreich besetzt. Im Interesse der guten Sache wäre es recht wünschenswert, daß der Meiertrag ein günstiger sein möge.

// **Wieselsiede, 8. März.** Der Sonntag in der Schule zu Neuenburg abgehaltene Versammlung des Gustav Adolf-Zweigvereins war trotz ungemittelter Witterung von etwa 60 Personen besucht. Herr Ulrich-Dringenburg hielt einen inhaltreichen Vortrag über „Luthers Kühnheit und Demut“. Dieser Vortragsabend war der letzte in diesem Winter. Es sind Vorträge gehalten worden in Wieselsiede, Borsbe, Wöfel und Neuenburg. Jedesmal waren zahlreiche Zuhörer erschienen, und zwar bedeutend mehr als im Vorjahre, was wohl daher rührt, daß der Anfang von 3 auf 5 Uhr verlegt wurde. Vor jeder Versammlung wurden Kinder getauft und das Abendmahl ausgeteilt, wozu sich besonders Alte und Schwache einfanden.

— **T. Altsenhuntorf, 8. März.** In der Viehauktion für den Galtwirt Herrn Eilert Wülfers in Altsenhuntorf, die von Herrn Auctionator L. S. Wülfers in Schulte abgehalten wurde, wurden infolge der vorzüglichen Beschaffenheit der zum Verkauf gestellten Tiere sehr hohe Preise erzielt: Rasse von 450–550 Mk. Quanten bedangen 388–600 Mk.

— **Z. Großenmeer, 8. März.** Kurz vor den betreffenden Viehmärkten in Doldganne werden hier in diesem Jahre zwei Viehmärkte, einer im Frühjahr und einer im Herbst, abgehalten werden. In diesem Jahre finden die beiden Viehmärkte am 22. April und 30. September statt.

— **T. Berne, 8. März.** Der Schreiber Joh. Wardenburg in Berne ist als Vergütungsprovisor der Gemeinde Berne bestellt und verpflichtet worden.

— **(K. Augstfisch, 8. März.** Die Jahresversammlung des Turnvereins war nur schlecht besucht; denn von den 28 aktiven und 23 passiven Mitgliedern waren nur 25 anwesend. Durch Gründung eines 2. Turnvereins auf dem Stahlwerk hat die Zahl der Mitglieder etwas abgenommen. Es scheint fast, als ob das Interesse an der Turnerei im Verein etwas nachzulassen beginne; denn verschiedene Übungsabende mußten ausfallen, weil die Beteiligung zu gering war. Hoffentlich handelt es sich hier nur um eine vorübergehende Erscheinung. Der Kassenericht verzeichnete eine Einnahme von 317,86 Mk. und eine Ausgabe von 249,94 Mk., so daß ein Kassenbestand von 67,92 Mk. verbleibt. Die Auswahl des Vorstandes ergab im großen und ganzen die Wiederwahl der bisherigen Mitglieder. Es sind die Herren Ditt, Sprecher, Weiterhoff, Turnwart, Wolbe, Stellvertreter desselben, Kramer, Schriftwart, Buch, Kassenwart und Schulte, Geleitet. Wir wollen hoffen, daß der Verein im nächsten Jahr zu seiner alten Höhe wiederemporkomme. — Gestern Abend fand zwischen dem Regelsklub „Humor“ und der „alten Riege“ ein Wettgegnen statt. Das Wettobjekt war ein Fuß Bier. Sieger in dem Kampfe blieb die „alte Riege“ mit einem Ueberhug von 31 Holz. Der beste Werter, ein Mitglied des Klub „Humor“, erzielte in 12 Würfen 97 Holz.

— **(W. Wildeshausen, 6. März.** In der Versammlung des hiesigen Gewerbe- und Handelsvereins am gestrigen Abend wurden gewählte Bürgermeister Scheiter als Vorsteher, Leberfabrikant Wülfers als Stellvertreter, Kaufmann Heinemann als

Kassier, Leberfabrikant H. Stegemann als Schriftführer. Zu Delegierten wurden gewählt die Herren Scheiter und Wülfers. Bei den Verhandlungen, betr. Errichtung einer Handelskammer, werden die Herren Scheiter und Stegemann den Verein vertreten. Die Rechnungsablage ergab einen Ueberhug von 75 Mk. Die Errichtung einer Fortbildungsschule für Handwerkslehrlinge soll der hiesigen Stadtverwaltung eine Vorlage gemacht werden. Bei der Besprechung des Jahresplanes der Städt. Leinwandfabrik Wildeshausen-Verlag wurde eine Verärgerung des Morgenmages nach Wehra, um Anschlag nach Osnabrück über Altona zu erhalten, sowie auch um den Besuch des hiesigen Gymnasiums zu ermöglichen, für wünschenswert erachtet. — Am nächsten Sonntag wird zum Besten der freiwilligen Feuerwehr ein Theater-Abend veranstaltet werden. — Das Mauerungs-Gesellschaft für den Amtsbezirk Wildeshausen findet am 4. und 5. April im hiesigen Gasthause hier statt. Die Mitgliedschaften haben sich dazu am ersten Tage um 10½ Uhr, am zweiten Tage um 7½ Uhr vormittags einzufinden.

Aus den benachbarten Gebieten.

— **Wilhelmshaven, 8. März.** Der vom Korvettenkapitän v. Wedow befehligte Aviso „Greif“ hat außer den Funktionen des Wachschiffes und Gezeirichschiffes nun auch noch die Funktionen des Stationswachtschiffes der Nordsee-Station übernommen und zu diesem Zweck die Flagge des Stationschiffes geleht. Das Schiff bleibt nichtsehrwenniger im Verbands der zweiten Division des ersten Geschwaders. Die mehrfache Verwendung des Schiffes ist als ein Vorbehalt anzusehen. Da aber in den heimischen Gewässern ein anderes Schiff augenblicklich nicht zur Verfügung steht, mußte man „Greif“ nehmen, um die Ausbildung der Gezeirich nicht zu unterbrechen. Für die Disposition verbleibt der „Greif“ den Dienst des Gezeirichschiffes. — Der Aviso „Jagd“, bisher zur ersten Division des ersten Geschwaders gehörig, ist heute hier außer Dienst gestellt worden. An Stelle dieses Schiffes wird „Hela“, der neueste Aviso unserer Marine, demnächst zur Indienststellung gelangen.

— **Bremervorhaben, 8. März.** In auswärtigen Blättern wird erwähnt, daß der Kaiser am 24. oder 25. März mit dem Schnell-Dampfer des Nord-Loth. Kaiser Wilhelm der Große eine kurze Seefahrt machen will.

— **Hannover, 8. März.** Der Kaiser, welcher anlässlich der diesjährigen Weltmanöver in Hannover anwesend sein wird, hat die durch den Präsidenten des Provinzial-Landtages Graf Knappe persönlich überbrachte Einladung zu einer von der Provinz Hannover zu veranstaltenden Festlichkeit angenommen.

Unentbehrlich hat sich Dr. Thompson's Seifenpulver seiner vorzüglichen Eigenschaften wegen gemacht. Daselbe macht die Hände blendend weiß, ohne dieselben anzugreifen, und giebt ihr einen angenehmen, süßlichen Geruch. Zu haben in den meisten Kolonialwaren-, Droguen- und Seifengeschäften zum Preise von 15 Pfg. pro ½ Pfund-Paket.

Das schönste Gesicht der Welt ist das Gesicht, das sich Unreinheiten der Haut wie Pusteln, Mitesser, Schuppen, Sommerprossen usw. einstellt. Diese zu beseitigen, bedarf es einer vernünftigen Gesundheitspflege der Haut und nicht der Anwendung scharfer, ätzender, die Haut in den meisten Fällen schädigender Mittel. Ein Versuch mit der **Dr. Thompson's Seife**, welche zur Haut- und Schönheitspflege unerlässlich und unübertroffen ist, wird am besten ihren Wert als tägliche Toilette- und Gesundheits-Seife beweisen. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich.

Der Stolz der Hausfrau ist eine blendend weiße Wäsche, und hat sich zur Erzielung einer solchen **Dr. Thompson's Seifenpulver** unter allen anderen Waschmitteln als das Beste bewährt. Machen Sie bitte genau auf die Schutzmarke „Schwan“ überall erhältlich!

Zwischenhahn. Herr A. C. Niekens in Bremen will seinen auf dem Esch belegenen **Obst- u. Gemüsegarten** in Abteilungen oder im ganzen auf einige Jahre verpachten. Termin dazu ist angelegt auf **Sonntag, den 12. März, nachm. 5 Uhr,** in **Ottmann's Hotel** hier. **Feldhaus, Aukt.**

Zu verkaufen. Ein großes zweistöckiges **Geschäftshaus**, gelegen an guter verkehrsreicher Lage in **Wegfeld** bei Bremen, mit schönem großen Garten, in welchem seit Jahren ein **Mann-faktur u. Weißwaren-Geschäft** betrieben wird, ist preiswert zu verkaufen. Das Haus, welches sich auch zu jedem anderen Geschäft eignet, ist vor einigen Jahren neu erbaut und ganz der Neuzeit entsprechend eingerichtet. — **Forderung M. 40.000.**

W. Reinking, Breme, Gangelstraße 141.

Sebe Art Damen-schneiderei wird sauber unter Garantie des Gutes angefertigt. **Sträßen-Konfektions-Modellen** von 5 Mk. an, **Damenkleider** von 2,80 Mk. an, **Kinderkleider** von 2 Mk. an. **Frau Fricke und E. Moldenhawer, Bräuerstraße 22.**

Wardenburg. Empfehle mein neu eingerichtetes **Schuhwarenlager.** Mache darauf aufmerksam, daß ich nur gute dauerhafte Ware führe. Die Preise sind billig gestellt und nur für Barzahlung berechnet. **D. Stöber, Schuhmacher.**

Hankhausen. G. F. Heye Erben lassen am **Freitag, den 11. März cr.,** nachmittags 3 Uhr, in Kieker's Wirtschaft in Hankhausen öffentlich meistbietend mit Eintritt zum 1. Mai 1898 die dazugehörige belegene Landstelle verkaufen: 1) die zu Hankhausen an der Chaussee gelegene Stelle, gutes Wohnhaus, 2 Scheunen, 1 Schweinestall, Gehöft, Garten, Acker- und Weideland, etwa 42 Scheffelland, 2) den Moorplaten im Hankhausermoor, groß 4,2661 ha, 3) den Platen am Wege dahin, groß 1,3136 ha, 4) den Platen dazwischen, groß 1,4563 ha, 5) den Platen dazwischen, groß 1,4975 ha, 6) das Weideland hinter Brötje's Wuch „Klausborne“, groß 1,2543 ha. Die Platen kommen einzeln zum Verkauf; auch sämtliche Immobilien zusammen. Kaufsüchtige laden ein **C. Hagendorf, Aukt.**

Altforderung. Zwischenhahn. Diejenigen, welche noch Forderungen an mich zu haben glauben, wollen spezialisierte Rechnung bis zum 20. d. M. einreichen. Auch ersuche alle, die mir noch schulden, bis zu demselben Datum Zahlung zu leisten. **F. Deltjenbruns.**

Wardenburg. Empfehle mein neu eingerichtetes **Schuhwarenlager.** Mache darauf aufmerksam, daß ich nur gute dauerhafte Ware führe. Die Preise sind billig gestellt und nur für Barzahlung berechnet. **D. Stöber, Schuhmacher.**

Anzeigen.
Zwangsversteigerung.
Am Donnerstag, den 10. März d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im „Hotel zum Lindenhof“ hier: 8 Sofas, 3 Vertikows, 3 Stuhle, 1 Kaffeeisch, 1 Sekretär, 1 Spiegelkranz, 1 Glaschrank, 3 Nähmaschinen, 4 Kommoden, 2 Spiegel, 1 Regulator, 10 Bilder, ferner: 2 Fahrräder, 3 Möbelbänke, 1 Handwagen und 20 Bretter zur Versteigerung. **Jellies, Gerichtsvollzieher.**

Zwangsversteigerung.
Am Donnerstag, den 10. März d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im Holz's Wohnhaus zu Everten: 1 Sofa, 1 Nähmaschine, 4 Stühle, 1 Kommode, ferner: 1 fruchtiges Schwein zur Versteigerung. **Jellies, Gerichtsvollzieher.**

Oldenburg. Bis zum 1. April d. J. sind an den Unterzeichneten zu bezahlen: 1. **Baukosten** für das Jahr 1898, 2. **Grundsteuer** pro 1897 zur land-u. forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft. **Aug. Bögl, Gemeinde-Rechnungsführer.**

Zur bevorstehenden Pflanzzeit.

Hedenspflanzen.	Höhe in cm.	100 1000	
		M	M
Weißdorn. (Bei Abnahme größerer Quantitäten Preise nach Vereinbarung.)	V. sehr stark	1,60	14
	S. 60-100	1,50	13
	V. 35-70	1,20	10
	S. 35-70	1,10	9
	S. 25-50	0,80	6,50
Buchen.	V. 35-65	1,70	15
	V. 20-35	1,10	9
Thuja occid. (Lebensbaum)	V. 150-200	30	—
	120-150	20	—
	90-120	15	—
Fichten.	V. 30-50	1,70	15
	20-40	1,20	10
	80-100	15	—
Ballen haltend.	V. 70-100	50	—
Nordmann's Tannen, breite	V. 80-100	80	—

Ferner niedr. u. hochst. Rosen, Allee-bäume, Pier- u. Beerensträucher, sowie sämtliche Baumkulturartikel empfiehlt

G. Heinje, Baumschule, Edewecht.

Unter Privatmittagstisch, 50 Pfg. Kurzwirtschaft 1.

Rafede. Zu belegen zum 1. Mai oder später 8000 Mk. in beliebigen Beträgen auf Landhypothek. **G. Dörs.**

Zwischenahn.
Zur Konfirmation
 empfiehlt in großer Auswahl:
Schwarze reinvollene
Cachemirs,
 schlicht und gemustert,
farbige Kleiderstoffe,
Buckskins,
Kammgarne, Cheviots,
fertige
Konfirmanden-Anzüge
 (auch nach Maß)
 unter Garantie des tadellosen Sitzes.
Justus Fischer.

Obernburg. Am Sonnabend, den
 12. d. M., nachm. 4 Uhr, werde ich für
 Herrn Warrer Köster das
Pastorei-Gartenland
 unter der Hand auf 3 Jahre verpachten.
J. F. Althorn, Kirchenrechnungsfr.
 Zu verkaufen 1 Paar **Nachttauben.**
 Riegelhofstraße 21.

Zwischenahn.
Sitte und Nutzen,
 auch für Konfirmanden,
 in reicher Auswahl.
Justus Fischer.

Zwischenahn.
 Eßt ausgeglichene
Bern-Guano
 („Füllhorn“-Marke)
 der Anglo-Continental, vormals (Ohlenborff-
 sche) Guano-Werke empfiehlt die Niederlage
 von
Justus Fischer.

Den geehrten Einwohnern von Oldenburg
 und Umgegend die Mitteilung, daß ich mich
 hier im Hause des Herrn Neefe, **Nichtern-
 straße 2,** als
Schneidermeister
 etabliert habe. Prompte u. reelle Bedienung
 sowie tadellosen Sitz zusichernd, halte ich mich
 bestens empfohlen.
August Warnke.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.
 Gef. ein Dingerhaken und 1 Brechflange.
 Wille, Wegewärter, Donnerstraße.

In belegen und anzuleihen gesucht.
 Darlehen, schnell u. diskret, erhalten
 sichere Reute durch
C. Krause, Berlin, Prinzessinnenstr. 4.

Zum 1. Mai d. J. habe ich
 gegen annehmbare Hypotheken
 unterzubringen: 30,000 Mk.,
 20,000 Mk., 20,000 Mk.,
 15,000 Mk., 12,000 Mk.,
 8,000 Mk. und versch. kleinere
 Kapitalien. Zinsfuß: 3% bis
 4%. Auf Wunsch der Schuldner
 langjährige Untüchtigkeit.
W. Köhler, Autt.

Wohnungen.
 Logis für jungen Mann. Kreuzstraße 9.
 Zu vermieten zum 1. Mai d. J. eine
 Wohnung mit Land im Werften.
 Näheres durch **C. Memmen, Autt.**
 Zu vermieten 1 Oberwohnung mit Garten
 zu 120 A und freundliche Stube u. Kammer.
 Gröningerweg 4.
 Zu verm. eine sep. Unterw. mit Stall
 und Garten. **Blotterfelder-Gasse 235,**
 nahe beim „Ammerländischen Hof“.
 Zu vermieten eine II. freundliche Ober-
 wohnung. 2. Kirchhofstraße 4.
 Auf sofort ein möbl. Zimmer gesucht.
 Offerten unter **Nr. 100** an Herrn Autt.
Memmen zu richten.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. Eduard Höber, für den lokalen Teil v.: Ludwig Meyer, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft. 40. Jahres-Abschluß. Vermögens-Aufstellung vom 31. Dezbr. 1897, genehmigt in der General-Versammlung vom 8. März 1898.

Aktiva.		
1. Wechsel der Aktionäre	2,400,000	—
2. Hypothekenfreier Grundbesitz	40,000	—
3. Hypotheken und Grundschuldborderungen	996,478	55
4. Wertpapiere: 4% Rentenbriefe, 3 1/2% Preuß. Konfols und 3 1/2% Deutsche Reichsanleihe, Kurswert 1,404,682 A 67 1/2, angenommen mit	1,365,575	—
5. Guthaben bei Bankhäusern	387,776	65
6. Zinsenforderungen	18,642	50
7. Ausstände bei General-Agenten bezw. Agenten	115,795	—
8. Bare Kasse	1,586	39
	5,325,864	09
Passiva.		
1. Aktien-Kapital	3,000,000	—
2. Kapital-Reserve-Fonds	613,390	10
3. Spezial-Reserve-Fonds für unvorhergesehene Fälle	425,795	33
4. Schaden-Reserve:	48,714	—
5. Prämien-Ueberträge:	2,773	—
6. Guthaben anderer Versicherungs-Gesellschaften bezw. General-Agenturen	792,730	32
7. Nicht erhaltene Dividenden	119,100	10
8. Beamten-Unterstützungskasse (mit Zinsen)	54,976	17
9. Ueberfluß: 237,145 A 52 1/2 und dessen Verwendung:	536	—
a. an den Kapital-Reserve-Fonds	30,703	55
b. an die Reserve für unvorhergesehene Fälle	47,429	10
c. Tantiemen	27,930	51
d. an die Aktionäre	14,821	59
e. an die Beamten-Unterstützungskasse	144,000	—
	2,964	32
	237,145	52
	5,325,864	09

Oldenburg, 8. März 1898.
Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft.
Der Direktor.
Harbers.

Ohmstedt. Zu vermieten eine Arbeiter-
 wohnung mit Gartenland auf Mai d. J.
 oder sofort. **Gauten,** Gemeindevorsteher.
Zu vermieten im Hause Nordorferstraße
Nr. 66 eine Oberwohnung.
 Näheres durch
E. Memmen, Auktionator.

Zu vermieten zum 1. Mai d. J. eventl.
 auch früher in Bürgerfeld belegene 1 Unter-
 und 1 Oberwohnung mit Gartenland.
C. Memmen, Autt.

Für zwei einzelne Personen zum 1. Mai
 d. J. oder später 1 Wohnung in Oldenburg,
 bestehend aus 1 Stube, 2 Kam. u. 1 Küche.
 Gefl. Offerten mit Preisangabe unter A. K.
 100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Vakanzen und Stellengesuche.
Gesucht ein Bäckerlehrling.
 Näheres
Ottenhofstraße 8.

Gesucht zum 1. Mai ein kleiner Knecht.
Herrn Siems, Humboldtstraße 24.

Gesucht auf gleich 2 Schuhmachergefellen
 auf dauernde Arbeit und zu Ostern oder Mai
 ein **Behring.** **Friedr. Vorchert,** Schuh-
 macher, verlängerte Gartenstr. 104.

Für einen **Schüler,** der Ostern abgeht,
 findet ein anderer gute Pension in gebildeter
 Familie. Anerb. unter A. Z. 14 postlagernd
 Oldenburg.

Sage b. Althorn. Suche auf sofort einen
Gesellen. **G. Otte,** Tischlermeister.

2 Tischlergefellen.
H. Wägh, Milchbrinkweg 22.

Ein junges **Mädchen** von 18 Jahren
 sucht zum 1. Mai Stellung in einem bürger-
 lichen Haushalt, am liebsten in oder bei
 Oldenburg. Offerten unter B. Z. postlagernd
 Retel erbeten.

Gesucht für ein krank gewordenes Mädchen
 auf sofort ein anerb.
Frau G. Wiemken, Baarenstraße 50.

Stundenmädchen oder Frau für nach-
 mittags gesucht. **Donnerdeweierstr. 70 I.**

Für mein Manufakturwaren-
Geschäft suche zum 1. April
einen tüchtigen jung. Mann als
Detailreisender.

Gandersee. **J. F. Koch.**
Norderney. Gesucht für Norderney
 2 tüchtige Kochmädchen, junges Mädchen,
 1 Kinderfrau und 3 Kesselpuffer.
G. Kaufmann.

Gesucht auf sofort oder 1. April ein
junges Mädchen zur Erlernung der Wirt-
 schaft und des Haushalts schlicht um schlicht.
 Gefl. Angebote nebst Photographie erbittet
 Frau Restaurateur **D. Wiemken,**
 Bremen, Kottbudeich 4.

Gesucht zum 1. Mai 1 Knecht mit guten
 Zergutungen.
Zwischenahn. **Justus Fischer.**

Vardenfleth a. d. Weier, Post Warfeth.
 Suche auf sofort oder zu Ostern einen kleinen
Knecht von 15—17 Jahren.
J. Brunlop.

Für die **Volksversicherung** wird von
 einer ersten Lebensversicherungsgesellschaft ein
 tüchtiger

Reiseinspektor
 unter günstigen Bedingungen gesucht.
 Gefl. Offerten mit Referenzen unter C. 102
 befördert **Haasenstein & Vogler A. G.,**
 Berlin SW. 19.

Gesucht zu Mai ein ordentliches, sauberes
Mädchen v. 17—18 J. **Donnerdeweierstr. 17 a.**

Petersfehn. Gesucht zu Mai od. früher
 1 Knecht geg. höh. Lohn. **Heim. Jansen.**

Gesucht zu Ostern oder Mai ein Behring.
D. Gullmann, Schlachter, Mottenstr. 4.

Lehrmädchen
 gesucht für meine Damen-Konfektion, bei
 halbjähriger Lehrzeit unentgeltlich.
Amalie Hoffmann,
 Achternstr. 39.

Barghorn bei Bop. 2 hiesige solide
Zimmergesellen
 finden dauernde Beschäftigung bei
D. Ahrens, Zimmermeister.
Bürgerfeld. Gesucht auf Ostern oder
 Mai 1 Schmiedelehrling für mein Geschäft.
Heinrich Selmers.

Sumlosen. Gesucht auf Ostern oder Mai
 ein **Behring.**
G. Grotelshagen, Schuhmachermstr.

Ein junger Landwirt sucht zu Mai
 Stellung in einer größeren Land-
 wirtschaft gegen Salär. Schriftl. Off.
 u. M. M. befördert die Exped. d. Bl.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.
Doodt's Etablissement.
 (Besitzer: Carl Nolte.)
Genie, Mittwoch, den 9. März 1898, bis
 auf weiteres jeden Abend:

Großes Konzert
 einer hervorragenden **Damenkapelle.**
 Anfang 8 Uhr. **Eintritt 30 s.**
 Zu freundlichem Besuche ladet ergebenst ein
Carl Nolte.

Union-Restaurant.
 (Glas-Veranda)
Panorama internationale.

Biliale der Passage Berlin.
 eröffnet von vorn. 10—12 1/2 Uhr, nachm.
 2—10 Uhr abends.

Ansage vom 6. bis 12. März.
Schweden,
Gothenburg und Umgebung.

Eintritt à Person 30 s.
 Abonnementskarten zu 5 Reien 1 A.
 Vereine ermäßigte Preise.

Die Direktion.
 NB. Während des Gottesdienstes bleibt
 das Panorama geschlossen.

Oldenb. Klubgesellschaft.
 Sonntag, den 13. März d. J.:

Familien-Abend
 im **Donnerschwerer Saal.**
 Anfang 4 Uhr.

NB. Anmeldung beabsichtigter Vorträge re.
 seitens der Damen und Herren werden baldigt
 erbeten.

Verein für Gesundheitspflege
 und Naturheilkunde.

Freitag Abend 8 1/2 Uhr in der „Union“:
Disputationsabend.

(Fragen, Wünsche u. Anträge der Mitglieder
 in Vereins- wie persönlichen Angelegenheiten.)
 Nur für Mitglieder und deren An-
 gehörige.

Rasteder
Krieger- und Kampf-
genossen-Verein.

Am Sonntag, den 13. d. Mts., findet im
 Vereinslokal, Hotel „**Zum Grafen Anton**
Günther“ ein

Gesellschafts-Abend
 mit **Aufführungen.**

statt. Anfang pünktlich 7 Uhr.
 Entree für Mitglieder 20 s, für Nicht-
 mitglieder 50 s.

Zur **Aufführung** gelangen auf allgemeinen
 Wunsch:

1) Knecht Ibsen kann nicht luten,
 2) Auf der Festung,
 3) Deutschlands erster Kaiser,
 Lustspiel in 1 Aufzug.

Zeitpunkt in 1 Akt usw.
 Um zahlreichen Besuch bittet
Das Komitee.

Verein der oldenburgischen
Hengsthalter.

Generalversammlung
 am
Dienstag, den 15. März d. J.,
 nachmittags 4 1/2 Uhr,
 im „**Neuen Hause**“ zu Oldenburg.

Tagesordnung:
 1) Rekonstitutionierung des Vereins der olden-
 burgischen Hengsthalter; 2) Geschäftliches.
Abbehalten, den 8. März 1898.
D. H. Müller, Vorsitzender.

2. Beilage

zu № 57 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 9. März 1898.

SS Schwurgericht.

Sitzung vom 8. März, vormittags 10 Uhr.

Den Vorsitz führt Herr Oberlandesgerichtsrat von Bobder, als beizühende Richter fungieren die Herren Landgerichtsräte Dunsche und Nieboer. Die Anklagebehörde vertritt Herr Staatsanwalt Galtens, Gerichtsschreiber: Herr Assistent Helling.

Auf der Anklagebank hatte Platz zu nehmen der Schneidergeselle Peter Bürger aus Rall bei Köln, 3. B. hier in Haft, wegen Brandstiftung. Er steht unter der Anklage, am 2. Dezbr. d. J. zu Rigo bei Altenoyse eine in fremdem Eigentum stehende Hütte vorzüglich in Brand gesetzt zu haben, nämlich einen dem Landmann Bloß gehörenden Schafstall. In der heutigen Verhandlung wurde folgender Sachverhalt festgestellt: Der Angeklagte kam an dem fraglichen Abend mit einem anderen Handwerker bei dem Haus des Landmanns Gentes und verlangte Butterbrot und Nachschlaf. Als ihnen Einlass verweigert wurde, stieß der Angeklagte noch ein paar Mal vor die Thür und entfernte sich mit seinem Kollegen. Beide schlugen den Weg zum Schafstall ein; nach zehn Minuten stand letzterer in Flammen. Der Angeklagte gab an, daß er zu dem Einlaß gegangen sei, um sich eine Pfeife anzuzünden. Das habe er getan, dann die Streichhölzchen angezündet und diese brennende Schachtel beim Fortgehen in den Stall, in welchem sich feu und Heide befanden, zurückgeworfen. Daß er die Hütte gehabt, den Stall in Brand zu setzen, stellte er in Abrede. Er sagt, es wäre ihm einleuchtend gewesen, was danach passierte. Der verurteilte Mann war aus Holz und Klagen hergestellt und mit Heide gedeckt, hatte daher keinen großen Wert. Die Verteidigung lag in den Händen des Herrn Rechtsanwalts Dr. Cordes.

Den Geschworenen wurde als Hauptfrage vorgelegt, ob der Angeklagte absichtlich den Brand verursacht habe, und auf Antrag der Verteidigung die Hilfsfrage, ob der Brand auf Fahrlässigkeit zurückzuführen sei; endlich noch die Frage nach mildern Umständen. Der Mann der Geschworenen, Herr Fabrikant Heyer-Donnerstörfer, verurteilte nach kurzer Beratung den Angeklagten dahin, daß die Hauptfrage und die Frage nach mildern Umständen bejaht wurden. Die Staatsanwaltschaft beantragte darauf eine Gefängnisstrafe von einem Jahre. Das Urteil lautete dem Antrage entsprechend auf 1 Jahr Gefängnis, unter Anrechnung von einem Monat Untersuchungshaft.

Mittags 12 Uhr.

Am Nichterliche dieses Herrn. Öffentlicher Ankläger: Herr Staatsanwalt Rauscher. Gerichtsschreiber: Herr Assistent Helling. Zur Verhandlung stand die Strafsache gegen den Hausmann Gerbard Heinrich Bielefeldmann aus Delfshausen, zur Zeit hier in Haft, wegen Brandstiftung. Die Staatsanwaltschaft klagt ihn an, in der Nacht vom 6. zum 7. Oktober v. J. zu Delfshausen ein von Menschen bewohntes Gebäude vorzüglich in Brand gesetzt zu haben. Der Angeklagte wohnte in einem der Anna Bruns gehörigen, welches inzwischen von der Bruns verkauft worden war, nicht. Die Bruns war abends früher zu Hause gekommen und hatte sich erst kurz vorher zur Ruhe begeben, als sie bemerkte, daß Rauch in ihrer Stube war. Beim Nachsehen fand sie, daß die Hausheide mit Rauch angefüllt und auf dem Boden Feuer war. Der Angeklagte war um diese Zeit schon auf. Sie schloß durch ein Kammerfenster ins Freie, kam aber noch mehrere Male wieder in die Stube zurück und rettete auf diese Weise einen großen Teil ihrer Habe, und zwar für etwa 300 Mk. Der Angeklagte verurteilte mehrfach davor, nicht einzutreten. Das einzige, was er nach seiner Angabe gerettet haben will, sind einige alte Kleidungsstücke. Die Kinder seien nach dem Feuer gelangt, deren Kleider habe er zusammengepackt und mit hinausgenommen. Waren es schon auffallend, daß der Angeklagte sich gar keine Mühe gab, etwas zu retten, so war es erst besonders verdächtig, daß er selbst als die Kinder nach dem Brande nicht ihr tägliches, sondern ihr Sonntagsgewand trugen. Dringender Verdacht der Brandstiftung wurde aber natürlich dadurch hervorgerufen, daß seine Kinder den anderen Nachbarn erzählten, sie hätten sich am Abend vor dem Brande mit den Kindern zu Bett legen müssen. Der Angeklagte wurde darauf verurteilt, daß der Angeklagte es aber auf einen Betrag der Versicherungsgesellschaft abgeben hatte, gab er heute selbst zu. Er behauptete, es seien ihm eine Staubmühle und ein Filzriehaus bekannt, obgleich er diese Gegenstände niemals besessen hat. In einem Raum beim Hause befindlichen Tannenbusch fand man einige Tage nach dem Brande eine Ege, 3 Ecken, 3 Forken und einen Topfpaten verstreut. Auch sollen ihm 4 Schießpaten vorgelegt, 2 Schießpaten Hager und 6 Fuder Heu verbrannt sein. Die Zeugen bekundeten aber, daß er nur wenig Frucht geerntet und diese zum großen Teile auch schon gedroschen gehabt habe. Ein Brandunglück ist im Angeklagten im übrigen nichts neues mehr. Im Jahre 1874 verbrannte sein Inventar auf einer Stelle zu Rönneleer; im Jahre 1887 zu Schweieraltenbeich. Beide Male hatte er seine Habe gut versichert. Schwer belästigt für den Angeklagten kam ferner in Betracht eine von ihm ausgeübte Drohung gegen die Eigentümerin, daß er ihr noch mal einen Stoff fieden wolle, woran das ganze Moor denken würde.

Zur Verhandlung waren 21 Zeugen erschienen. Gegen 10 Uhr abends zogen die Geschworenen zur Beratung über die gestellte Hauptfrage, ob der Angeklagte das Haus vorzüglich in Brand gesetzt habe, zurück. Der Wahrspruch derselben lautete auf Nichtschuldig.

Das Gericht sprach den Angeklagten darauf von Strafe und Kosten frei.

Schluß der Sitzung abends 10 1/2 Uhr.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Postkassette Odenburg.

Da in den letzten Jahren an der Odenburger Chaussee sehr viele Rekruten entlassen sind, bedrückten die Einwohner derselben, eine Petition an die Kaiserliche Ober-Post-Direktion ein-

zureichen, um eine Postkassette bei Herrn Gastwirt Hofmann zu bekommen. Sämtliche Einwohner bis zum Gerichtshaus täglich nur einmal ihre Postkassen durch die fahrende Post von Odenburg befördern, oder sie müssen den weiten Weg nach der jetzigen Postkassette nicht scheuen. Mit der jetzigen Stelle ist dem Publikum nicht viel geboten, denn bis zum Haus vor derselben kommen täglich viermal die Stadtbefrager und dreimal der Postwagen. Anders ist es aber, wenn eine Postkassette beim Wirt Hofmann eingerichtet würde, dann wäre den Anwohnern der genannten Straße und auch von dem jüdischen Ende der Schützenhofstraße viel damit geboten. Eine Verlegung der jetzigen, oder die Einrichtung einer zweiten Postkassette wäre deshalb sehr erwünscht.

Mehrere Anwohner der Odenburgerstraße.

Berichtigung.

In dem Bericht in Nr. 54 d. Bl. über eine öffentliche Wählerversammlung in Barel, die von der freisinnigen Volkspartei einberufen war, wird in Bezug auf meine Person eine Mitteilung gemacht, die zwar auf falscher Auffassung beruht, mir aber nicht gleichgültig sein kann und daher der Richtigstellung bedarf. Es heißt dort etwa in der Mitte des Berichtes: „Nachdem — — bemerkte Herr Dr. Robert Almers, daß er mit Herrn Zug einen Briefwechsel gepflogen habe, wobei letzterer gebeten worden sei, in dem jetzigen Wahlkampf sachlich zu bleiben und nicht auf das Feld des persönlichen Hineinzuwerfens.“ Dies ist nicht geschehen, folglich habe er Veranlassung, den sozialdemokratischen Anpassungen entgegenzutreten, was ihm niemand übernehmen konnte.“ Nach dieser Darstellung hat es den Anschein, als ob ich mit Herrn Dr. Robert Almers einen persönlichen Streit vom Jahre gebrochen hätte. Das ist nicht richtig und liegt die Sache so: Mein Freund Duden trat in einer ebenfalls öffentlichen Wählerversammlung dem vollparteilichen Meinen gegenüber und wollte an der Hand von Vorlesungen in der Almerschen Offizin nachweisen, daß die Wahlen der Herren Volksparteier mit ihren Worten bezüglich ihrer Parteifreundschaft im Widerspruch stehen. Wollte an Ort und Stelle dem Herrn Duden gegenüberzutreten und einen dabei unterlassenen kleinen Irrtum richtig zu stellen, zog Herr Dr. Robert Almers in seinem Verammlungsbericht in ganz unerwarteter Weise gegen Duden los und nannte ihn ein übers andere Mal einen Lügner. Ich beachtete die Provokation nicht weiter. In meinem Blatt kam über jene Versammlung ein objektiver Bericht und beantragte ich Herrn Duden, gegenüber den in beleidigender Form aufgestellten Behauptungen des Herrn Dr. Almers eine sachliche Erklärung zu geben. Auf diese Erklärung verurteilte Herr Dr. Almers seine Angriffe und die Verteidigungen gegen Duden. Nun machte ich die Sache Duden's zu der meinen. Ich schrieb Herrn Dr. Almers, dem Verleger und Vater des Herrn Dr. Almers, einen Brief, daß ich gezwungen sei, aus meiner Sachlichkeit und Reserve durch die ungerechtfertigten Angriffe seines Herrn Sohnes auf Duden und meine Partei herauszutreten, und behauptete, daß der Wahlkampf nicht sachlich geführt werden könne wegen der auffälligen Schreibweise seines Sohnes. Ich kündigt ihm also offene erbliche Feindschaft an, die mir aufgegeben war. Darauf erhielt ich den Brief, den Herr Dr. Almers in der Versammlung erwiderte, nachdem schon tags zuvor der Artikel gegen ihn in meinem Blatte erschienen war. Darin behauptete er auch, wenn der Wahlkampf nicht sachlich geführt werden würde. Das hielt ich jedoch nicht ab, weil der Artikel tags zuvor erschienen war, der sozialdemokratischen Partei die Aufnahme von Intrigen zu Verammlungen zu verweigern. Weil ich in der neulichen Versammlung nur das als einen Vorposten bezeichnete, der sich von dem Vorposten der Bauernverbände gegen den „Gemeinnutzen“ um nichts unterscheiden, hat Herr Almers, um sich zu rechtfertigen, von dem in dem Bericht angeführten Briefwechsel gesprochen. Da Herr Dr. Robert Almers trotz dieses Briefwechsels über die sozialdemokratische Partei den Intrigenvorposten verhängt, das kann ihn nicht entlasten, sondern nur belasten.

Paul Zug.

Deutscher Reichstag.

57. Sitzung vom Dienstag, den 8. März.

Am Bundesratlich die Staatssekretäre v. Potzsch und v. Thielmann.

Ohne Debatte trat das Haus in erster und zweiter Beratung dem Bundesratsentscheidungsbescheid, der die Aufnahme der Ausgüternmühlen unter die einer besonderen Genehmigung bedürftigen Anlagen.

Sodann wird die Beratung der Postvorlage

fortgesetzt. Abg. Marcor (Centr.) spricht den Wunsch aus, daß die angelobte Herabsetzung der Postanstellungsgebühren nicht schon bei Postanstellungen zu 5 Mk. ausfallen solle, sondern bei solchen bis 20 oder doch mindestens 10 Mk. Größere Veranschlagung verdiene auch das platte Land in Bezug namentlich auf Veranschlagung der Postgebühren. Betreffs der Privatposten schließt sich Werner dem schon von Weber Gehörten an.

Abg. Vengmann: § 2 ist unannehmbar. Er würde verhindern, daß ein Bote mehrere geschlossene Briefe befördert. Bedenken Sie die Konsequenzen für das platte Land! Nicht einmal Stimmzetteln für Wahlen würde ein Bote in geschlossenen Couverts ausfragen können. Zur Begründung des § 2 führt die Regierung an, die Privatanklagen seien große Erwerbsanstalten. Ja, welches Institut ist denn kein Erwerbsinstitut? Sie wollen doch nicht den Wert aller Erwerbsanstalten für den Verkehr leugnen! Mit solchen Anschauungen hielten Sie nur den sozialdemokratischen Zug. Am besten sei es, nur § 1 anzunehmen und § 2 zu streichen.

Staatssekretär v. Potzsch erklärt, keinen Tadel gegen die Privatanklagen aussprechen zu wollen, aber Thatsache sei, daß bei einem Institut, das sich auflöst, 4300 unbesetzte Briefe gefunden wurden, bei einem anderen 6000. In einem Falle seien Massen von Briefen verbrannt worden. Der Staatsanwalt habe ein Einsprechen gegen solchen Vertrauensbruch für nicht möglich erklärt. Daß das Publikum durch solche Dinge geschädigt werde, sei doch unverkennbar, wenn er auch einräume, daß es gut geleitete Privatanklagen gebe.

Abg. Förster (Antik.) tritt grundsätzlich für volle Monopolisierung der Reichspost ein, aber einer Entschädigung der Privatanklagen bedürfe es unbedingt.

Geh. Rat Dambach sucht nochmals nachzuweisen, daß die Privatanklagen kein privatrechtliches jus quæsitum hätten. Es sei auch ein Entschädigungsrecht in keiner Eingabe behauptet worden. Ganz irrig sei ferner die Auffassung, als ob in Bezug auf die Beförderung geschlossener Briefe durch Expressboten irgend eine Änderung eintrete. Ein Verein könne nach wie vor durch Boten seine Briefe befördern lassen.

Abg. v. Stumm: Die Privatanklagen haben sich nur die besten Stellen ausgesucht und das platte Land unberücksichtigt gelassen. Es ist die allerhöchste Zeit, daß da Remede eintritt, denn das Anwachsen der Großstädte und die Verarmung des platten Landes wird durch solche künstliche Mittel immer mehr begünstigt. § 2 ist kein notwendiges Übel, sondern vielmehr für mich die Hauptsache. Von einer Entschädigung für entgangenen Gewinn kann gar keine Rede sein, höchstens für einen etwischen direkten Kapitalverlust. In Bezug auf eine Entschädigung aus Billigkeitsrücksichten bege er zum Staatssekretär das Vertrauen, daß er das richtige Maß treffen werde.

Abg. Wurm (Soz.) kommt auf das Briefgeheimnis zurück, das unter Stephan mehrfach verletzt worden sei, auf Änderungen der Polizei. Wenn Herr v. Potzsch zugesagt habe, das Briefgeheimnis zu wahren, so sei das erzuellen.

Abg. Vengmann bezieht dem Geh. Rat Dambach gegenüber darauf, daß die Privatanklagen ein jus quæsitum hätten. Weiter wendet sich Werner gegen den Standpunkt Stumms. Hier wolle derselbe keine Entschädigung einzelner für Mahnahmen im Interesse des Gemeinwohls, bei Zoll- und Steuerfragen nehme Stumm stets gegen das Interesse des Gemeinwohls das Interesse einzelner reicher Interessentengruppen wahr.

Nunmehr geht die Debatte an eine besondere Kommission von 14 Mitgliedern.

Es folgt die dritte Lesung des Gesetzes über die Angelegenheiten freiwirtschaftlicher Gerichte. In zweiter Lesung waren die Kommissionsbeschlüsse bloß angenommen worden. Heute liegen acht Änderungsanträge vor.

In der Generaldebatte befürwortet Abg. Gatzlaff (Soz.) diese Anträge, besonders einen, betr. Aufhebung des Verbindungsvertrags für Vereine, sowie einen anderen, betr. obligatorische Hingabe eines verordneten Dokuments bei Beurteilungen, sofern ein Beteiligten erklärt, der deutlichen Sprache nicht mächtig zu sein.

Abg. v. Garsinski (Pol.) tritt ebenfalls für letzteren Antrag ein.

Abg. Weiss (Centr.), als Referent bei der zweiten Lesung, bittet, es bei den bisherigen Beschlüssen zu belassen.

Geh. Rat Kiesel erhebt eben darum, besonders hinsichtlich der Voraussetzungen für Eingangsbeschlüsse eines Dokuments.

Abg. Szynia (Gr.) stimmt v. Garsinski bei auf Grund seiner Erfahrungen in Österreich. Die Art, wie das polnische Volk vor Gericht behandelt werde, sei unerträglich.

Damit schließt die Generaldebatte.

Es erfolgt Vertagung.

Nächste Sitzung heute 1 Uhr: Schwermetall. Anträge, betr. die Berufsvereine.

Aus aller Welt.

Zu dem Unglücksfall der Bremer Sachse wird noch gemeldet: Am Freitag begaben sich die Dommelwitzer und Melneragger Rutter, im ganzen etwa 30, wie gewöhnlich auf den Gang. Nach vor Witternadi erlosch sich unvermittelt ein heftiger Sturm aus West-Süd-West und die See wurde plötzlich so unruhig, daß die Fischer von großer Beforgnis erfaßt wurden. Einem Teil der Fahrzeuge gelang es noch, mit Hilfe des Fischerhaken von Melmel zu erreichen, ein anderer Teil dagegen war nicht so glücklich. Gegen 2 Uhr kam der Rutter des Fischerhakens Georg Dyckes 1 durch das Fischerhaken gefahren und befand sich bereits dem Windstoss gegenüber, als eine schwere Sturzwelle den Mast wegbrach. Dabei wurde 2. Fischer verletzt. Eine zweite See brachte den Rutter zum Sinken. 2. der sich am Fischerbaum festhielt, wurde von der See bei Melneragger noch lebend an Land geworfen, während die beiden an Bord befindlichen Kinder ertranken. Gegen 2 1/2 Uhr kamen die beiden Rutter der Fischerhaken und G. Ritters ins Fischerhaken. Der erste, der auf zwei Bootslängen zurück war, sah, wie eine Sturzwelle über dem Fischerhaken zusammenbrach und diesen samt der laut um Hilfe rufenden Mannschaft in die Tiefe zog. Der Sachse Rutter kam glücklich in den Hafen, der Fischerhaken wurde vormittags 9 Uhr bei Melneragger an den Strand gezogen. An den Rutter geschehenen fand man die Leiche des einen Mitfahrers, des Fischers Heinrich Gook. Zwei weitere Rutter wurden noch in der Nacht ohne Besatzung bei Melneragger, ein fünfter bei Süderhagen an Strand geworfen, von dem letzteren jedoch die Besatzung — drei Mann — gerettet. Sonnabend Vormittag wurden noch verschiedene Rutter vernichtet, doch sind diese inzwischen alle glücklich in den Hafen gelangt. Als letzter kam um 11 Uhr der Fischerhaken Johann Beder ein, dessen Rutter den Mast verloren hatte. Im ganzen sind fünf Rutter verunglückt und dabei zehn Mann ums Leben gekommen.

Ueber den Schiffahrtskanal von der Ditsche zum Schwarzen Meere

hat die russische Regierung die Arbeiten zur genaueren Feststellung des Planes jetzt abgeschlossen, und das Vörscher, Mouvement „Géographique“ weiß folgende interessante Angaben über den riesigen Plan zu machen. Der Kanal wird eine Breite von 65 m an der Oberfläche und von 35 m am Boden und eine Tiefe von 8 1/2 m erhalten. Er beginnt bei Niga, benutzt den Lauf der Duna bis Dinaburg, geht dann durch einen Kanal bis zur Stadt Ljelp und zur Vercina, dann unter Benutzung dieses Wasserlaufes bis zur Vereinigung mit dem Dnjepr und endlich diesen Fluß hinab bis Cherson am Schwarzen Meere. 200 km müssen künstlich hergestellt werden, zu den übrigen 1400 km wird das natürliche Bett von einem kleinen und zwei großen Flüssen benutzt. Ueber Niga und Cherson, an deren Vergrößerung bereits lebhaft gearbeitet wird, werden noch 15 Häfen von Bedeutung an dem Kanal liegen. Jede dieser Städte wird nach Vollendung des Kanals ein wirklicher Seehafen werden, der die größten Schiffe aufnehmen kann, da die Tiefe von 8 1/2 m für die größten Überseeedampfer genügt, auch für die Durchfahrt der riesigen Panzerschiffe; natürlich handelt es sich bei dem Unternehmen in hohem Maße auch um

die Erfüllung militärischer Interessen. Die ins Auge fallende Bedeutung des neuen Schiffahrtsweges für den Handel wird noch erhöht durch Abzweigungen, die man durch Vertiefung mehrerer Flüsse ohne viele Arbeit erhält und wodurch z. B. die Städte Dänna an der Düna, Mohr am Priepel, Tjörnholm an der Deena, Schötmir in Wolsphen in das Kanalnetz einbezogen werden, sämtlich an Eisenbahnen gelegen. Die Gesamtkosten für den Kanal, seine Unterhaltung und seine Abzweigungen werden auf etwa 400 Mill. Mark veranschlagt. Die Arbeiten sollen in fünf Jahren vollständig sein; um sie zu beschleunigen, wird man überall, wo es nur möglich ist, Bauwerke anlegen, damit das Material mit möglichst geringen Frachtkosten beschafft werden kann.

Bei einem Brande erstikt.

Aus Berlin, 7. März, wird berichtet: Der 66-jährige pensionierte Gerichtsvollzieher Tornow lebte von seiner Frau getrennt und hatte von dem Schankwirt Meyer in der Sebastianstraße ein Zimmer im ersten Stock abgemietet. Meyer hat ein zweites Geschäft, ebenfalls mit einer kleinen Wohnung, in der Gubrystraße. Da er sich in der vergangenen Nacht mit seiner Familie hier aufhielt, so war Tornow in der Wohnung in der Sebastianstraße ganz allein. Unter der Meyer'schen Wohnung befindet sich im Erdgeschoss das Seitengeschäft von Zetteln und die Wohnung des Geschäftsinhabers. Heute Morgen um 4 1/2 Uhr wurde Zetteln durch ein lautes Krachen geweckt. Die Decke seines Wohnzimmers war durchgebrannt und zum Teil eingestürzt. Die Feuerwehre war bald zur Stelle und löschte den Brand leicht. Den alten Tornow fand sie in seiner Wohnung erstikt auf; Wiederbelebungsvorläufe hatten keinen Erfolg. Die Leiche wurde gegen 8 1/2 Uhr nach dem Schankhaus abgeholt. Wie das Feuer entstanden ist, weiß man noch nicht. Ausgenommen ist es unter der Maschine. Der Schornsteinfeger hat in der vergangenen Woche noch alles in Ordnung gefunden.

Ihr Sieg.

Roman von Klaus Rittland.

(Fortsetzung.)

Das interessante junge Ehepaar wurde mit offenen Armen empfangen und bald in einen Strudel lebhafter Geselligkeit hineingerissen. Nach Weihnachten brachte fast jeder Tag eine neue Einladung.

„Wird es Dir nicht zu viel?“ fragte Erna ihren Mann wiederholt. „Dieses Treiben nimmt Deine Zeit gar zu sehr in Anspruch — und ich möchte nicht, daß Du, um mir Vergnügungen zu bereiten, Deine Kunst vernachlässigst!“

„Über ich brauche ja nicht um tägliche Brot zu arbeiten, Kind,“ antwortete er dann wohl lachend — „im Inneren etwas gerührt über die „bedäufliche kleine Frau“.

Ihm war die ewige Unterbrechung seiner Arbeit gar nicht unwillkommen. Er malte überhaupt nur periodisch — fortgesetzte regelmäßige Tätigkeit war ihm unmöglich. Und seit einiger Zeit — eigentlich seit es ihm gelungen war, sich einen Namen zu machen — kamen diese Perioden der Arbeitslust immer seltener.

Das für den Speisesaal eines Frankfurter Krähns vor einem halben Jahr befallene Kolossalgemälde „Alltägliche Freizeitszene“ war schon seit Monaten auf demselben Standpunkt geblieben.

Erna war von dem Entwurf begeistert und begriß nicht, daß Ignaz die Ausführung so lange hinausgeschob — aber „Künstler sind eben unberechenbar“ tröstete sie sich.

Eines Tages ging er gleich früh in sein Atelier, und Erna, froh über seinen Eifer, nahm sich vor, ihn heute ja nicht zu stören, obgleich sie es liebte, ihm bei der Arbeit zuzusehen; aber dieselbe wurde dann immer gar zu bald unterbrochen.

Heute wollte sie ihm daher nur ganz leise sein zweites Freizeitspiel auf ein Tischchen stellen und sich dann wieder entfernen.

Als sie jedoch in das Kunst-Messergelächte trat, lagen die Pinsel auf dem Fußboden verstreut und Ignaz, Cigaretten rauchend, auf dem perfekten Boden.

„Wolltest Du heute nicht arbeiten?“ fragte sie, Teller und Weinglas auf das arabische Labouret an seiner Seite niederstellend.

„Bin absolut nicht bei Stimmung!“ antwortete er. — „Komm, leh' Dich zu mir und erzähle mir etwas Lustiges.“

Sie ließ sich neben ihm auf einen kleinen Schemel nieder — aber etwas Lustiges wollte ihr gar nicht einfallen.

„Muß man denn immer besonders bei Stimmung sein, um arbeiten zu können?“ fragte sie nach einer kurzen Pause in schüchternem Tone.

„Allerdings — zum künstlerischen Schaffen gehört eine gewisse innere Aufregung, Begeisterung, Lust — eben was man Stimmung nennt.“

„Aber die armen Künstler, die arbeiten müssen, um zu leben — und es giebt doch auch große Talente darunter — müssen die so lange hungern, bis einmal zufällig die Stimmung kommt?“ fragte sie — etwas boshaft, ohne es eigentlich zu beabsichtigen.

„Die müssen sich dann eben zwingen und produzieren mittelst ihres Zeig.“, erwiderte Ignaz, während lebhafter Mitleid sich auf seinen Zügen malte. „Aber, wenn Du etwa gekommen bist, um mir die Leuten zu sehen, möchte ich Dir doch gleich sagen, daß mir jede Tyrannei und Schulmeistererei verhaßt ist.“

„Ignaz — mein Gott — was habe ich denn getan?“ rief sie, bestürzt ausfragend. — „In diesem Tone hatte er noch nie zu ihr gesprochen. Ihre Augen füllten sich mit Tränen.“

Aber er achtete nicht darauf. „Denkst Du, ich hätte nicht schon längst gemerkt, daß Du mich am liebsten von früh bis Abend vor der Staffelei stehen läßt?“ fuhr er überaus laut fort. „Dieses ewige Stillsitzen und Fragen ist mir wirklich recht lästig. Was der Grund ist, weiß ich nicht; — ob Dir meine häufige Gegenwart unangenehm ist, oder ob Du glaubst, wir hätten nicht genug zu leben, wenn ich nicht wie ein Holzhacker arbeite —“

„Das ist empörend,“ rief Erna, während tiefe Jovnerste in ihrem Gesicht aufflammte, „mir so niedrige Gesinnungen zuzutrauen, wo ich doch nur Dein Bestes will!“ — Aber gleich darauf bezwang sie sich und fügte in ruhigerem Tone hinzu: „Es thut mir leid, wenn ich Dich unabsichtlich verletzt habe, Ignaz.“

Ihre Entgegenkommen fand jedoch keine Erwidern. Ignaz war zu schlecht gestimmt. Er hatte sich selbst schon den ganzen Morgen über seine eigene Kränklichkeit geizert — nun kam seine Frau auch noch mit weichen Redensarten und Ermahnungen, statt ihm die Mißstimmung hinzuzuschütten, wie es einem hübschen jungen Weibe zukommt.

„Eine Entschuldigung in so herablassendem Tone hat gar keinen Wert,“ bemerkte er verdrießlich. „Du verstehst eben absolut nicht, wie eine liebende Frau ihren Mann behandeln muß!“

Das war zu viel für Ernas mühsam bewahrte Selbstbeherrschung. Ohne ein Wort zu entgegnen, verließ sie das Atelier. Ein thüranreicher Vormittag! — Erst einen Monat verheiratet — und schon eine so häßliche Scene! — Als sie dann bei Tische saß, ergriß Ignaz freilich sofort die Hand seiner Frau, drückte einen Kuß darauf und bat im weichsten, liebevollsten Tone: „Sei nicht mehr traurig, mein Herz. Ich habe es ja nicht so böse gemeint. Du mußt meinem erregbaren Temperament etwas zu gute halten und nicht gar so empfindlich sein!“

Der Frieden war somit geschlossen, aber eine gewisse Befangenheit, eine vorsichtige Schen, ihre Lustigkeit offen herauszusagen, blieb doch bei Erna zurück. Es ist ein wahres Wort, welches sagt: „O brich den Faden nicht der Freundschaft rasch entzwei. Wird er auch neu geknüpft, ein Knoten bleibt dabei.“

Dies gilt für die Liebe, wie für die Freundschaft.

V.

Es war kurz vor Dunkelwerden. Ignaz war in seinen Klub gegangen. Das Stubenmädchen und Jakob hatten Besorgungen zu machen, und Erna befand sich mit der Köchin allein im Hause. Da klingelte es — einmal — zweimal.

„Die Vabot!“ ist sicherlich wieder aus ihr Zimmer gegangen und hört die Glocke nicht,“ dachte Erna ärgerlich — „nun, Vabot kommt ja um diese Zeit kaum. Ich werde selbst öffnen!“

Ein ihr unbekannter Mann trat in den Hausflur. — Er war anständig gekleidet, aber die unterste, knochige Gestalt, die plumpen Hände und der häßliche Kopf mit dem kurz geschorenen schwarzen Haar, den stielenden Augen, der breitschultrigen Nase und den häufig entwickelten Backenknochen hatten etwas Vulsäres.

„Ist Herr Kozzel zu Hause?“ fragte er, nachdem er die elegante Hostierin mit einem langen, neugierigen Blick gemustert hatte.

„Nein, er ist ausgegangen. Sie wünschen?“

„Dann — ich habe ihn notwendig zu sprechen!“ brummte der Fremde.

„Er kommt erst gegen 1/2 9 Uhr heim. Kann ich ihm etwas bestellen?“

Der Fremde schweigend absetzchend.

„Wollen Sie mir nicht sagen, was Sie von ihm wünschen?“ wiederholte Erna.

„Betteln will ich!“ brummte der Mann.

Erna trat einen Schritt zurück. Also ein Bettler? Nun ja, das Gesicht sah danach aus.

Etwas unbehaglich, daß sie gerade allein im Hause war! Aber der Mensch mochte leidend sein. Er hatte wirklich eine recht fahle, elende Farbe.

„Sie sind gewiß krank gewesen?“ fragte sie daher teilnehmend, während sie in die Tasche griff.

„Nein, ich bin ganz gesund. Ich komme wieder!“ — Und fort war er.

„Erst bettet er — und wenn man ihm etwas geben will, läuft er davon — sonderbarer Kauz!“ dachte Erna, und als Ignaz kam, beschrieb sie ihm das kleine Erlebnis mit dem Bettelnden, der Mensch schien nicht ganz richtig hier (auf die Strich deutend) gewesen zu sein. „Er hatte auch einen so eigenartigen, ganz hellgrauen Schläpphant auf — jetzt im Winter!“ fügte sie hinzu.

„Einen hellgrauen Schläpphant?“ rief Ignaz lachend. „Jetzt geht mir ein Licht auf. Beschreib mir doch mal das Gesicht näher.“

„Nun, ungefähr das, was man eine Verdrehungsphysiognomie nennt; Abhängig, er gleicht auch den Porträts von Michel Angelo — ja richtig, das ist es. Ich wußte doch, daß der Kopf etwas mir Bekanntes hatte!“

(Fortsetzung folgt.)

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Odenburg, 9. März. Kursbericht der Odenburgerischen Spar- und Leih-Bank.			
Ankauf		Verkauf	
Spar.	Leih-Bank.	100 St.	100 St.
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgeseh., un-			
findbar bis 1905		103,60	104,15
3 1/2 pSt. do.		103,60	104,15
3 pSt. do.		96,95	97,50
3 1/2 pSt. Alte Odenb. Konsole		101,75	102,75
3 1/2 pSt. Neue do. do. (halbjährliche Zins-			
zahlung)		101,50	102,50
3 pSt. do. do.		95	96
3 pSt. Odenb. Bäumen-Anleihe		130,40	131,20
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe, abgeseh.,			
unfindbar bis 1905		103,60	104,15
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe		103,50	104,05
3 pSt. do. do.		97,80	98,35
3 1/2 pSt. Bremer Staats-Anleihe von 1893		100,50	—
4 pSt. Buxtehuder, Wildeshauser, Stollhammer		101,50	—
4 pSt. sonstige Odenb. Kommunal-Anleihen		99,50	—
3 1/2 pSt. Buxtehuder Anleihe, Hohenfisch, Königer		100	101
3 1/2 pSt. sonstige Odenb. Kommunal-Anleihen		101,50	102,50
3 1/2 pSt. Odenb. Bodencredit-Bandbriefe (findbar)		—	—
3 1/2 pSt. Mindener Stadtanleihe		100,50	101,50
4 pSt. GutsMuths-Bor. Obligationen		102,30	102,85
4 pSt. Moritz-Jaroslavl-Archangel Gb.-Prior. gar.		—	—

4 pSt. Rixdollar-Ural-Gb.-Prior. Staatl. garant.	102,30	102,85
4 pSt. alte italienische Rente	—	—
(Stück von 10.000 fl. und darüber)	—	—
4 pSt. alte ital. Rente (Stück 4000 fl. u. darunter)	—	—
3 pSt. italienische Gb.-Prioritäten, garantiert	58,80	59,35
(Stück 500 R. im Verkauf 1/2 pSt. Rente)	—	—
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stück von 1000 fl.)	103,30	—
4 pSt. do.	103,40	—
3 pSt. Oester. verstaatlichte Galizien-Prioritäten	83,40	—
4 pSt. Transvaal Gb.-Prior. v. 97, Staatl. gar.	100,45	101
3 1/2 pSt. Biber. der Westb. Boden Gb.-Prior. Staatl. gar.	—	—
3 1/2 pSt. unfindbar bis 1904	99,45	99,75
3 1/2 pSt. Pfandbriefe der Westb. Boden Gb.-Prioritäten	—	—
und Wechselbank, unfindbar bis 1905	99,20	99,50
4 pSt. Gläubiger-Prioritäten, rückzahlbar 102	102	—
4 pSt. Wapre-Spinnerei-Prior., rückzahlb. 105	105	106
5 pSt. Zins vom 31. Dezember 1897	—	157
Odenb. Gläubiger-Prioritäten (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Odenb. Buxtehuder. Dampfschiff-Prioritäten (4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Wapre-Spinnerei-Prior. III. Ein. (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	169	169,80
„ „ London „ „ 1 £ „ „	20,41	20,51
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,19	4,24
Holländische Banknoten für 10 Gulden	16,86	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
Odenburgerische Spar- und Leihbank-Aktien.
Odenburg. Eisenbahn-Aktien (Ausgabebank) 60,25 pSt. G.
Odenb. Buxtehuder. Gläubiger-Prioritäten v. 1. Jan.
Dresdener Bank v. 1. Jan. 4 pSt.
Unter Zins für Wechsel 4 pSt.
do. do. 4 pSt.
do. do. 4 pSt.

NB. Die neuen 3 1/2 pSt. Odenburg. Konsole mit halbjährlicher Zinszahlung, verkaufen wir bis auf weiteres gegen Guthaben welche nach Fertigstellung der Stücke kostenfrei umgetauscht werden

Derlische Getreidepreise in der Stadt Odenburg

am 9. März 1898.			
Mkt.		Mkt.	
Hafer, hiesiger	7,60	Gerstl., inländische	—
„ russischer	7,70	„ russische	6,—
Roggen, hiesiger	7,60	„ böhmische	7,30
„ bairischer	7,70	„ böhmerische	7,—
„ sächsischer	7,75	„ böhmische	5,10
Weizen	9,50	„ böhmische	5,80
pro Centner.			

Odenburger Marktpreise

vom 9. März 1898.			
Mkt.		Mkt.	
Butter, Ränge	a 1/2 kg	1	—
Butter, Markthalle	„ „	1	05
„ „	„ „	—	60
„ „	„ „	—	60
„ „	„ „	—	50
„ „	„ „	—	55
„ „	„ „	—	60
„ „	„ „	—	90
„ „	„ „	—	90
„ „	„ „	—	65
„ „	„ „	—	70
„ „	„ „	—	60
„ „	„ „	—	60
„ „	„ „	—	40
„ „	„ „	—	20
„ „	„ „	—	90
„ „	„ „	—	10
„ „	„ „	—	20
„ „	„ „	—	20
„ „	„ „	—	30
„ „	„ „	—	50
„ „	„ „	—	90
„ „	„ „	—	4-6
„ „	„ „	—	—

Witterungsbeobachtungen in Odenburg

von L. Schulz, Optiker.			
Monat.	Barometer	Thermometer	Lufttemperatur
	mm	mm	Grad C.
8. März	711 mm	+ 1	76,4
9. März	711 mm	+ 1,4	76,4

Gefangenenkasse zu Odenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Febr. 1898	16,921,813 Mk. 02 Pf.
Zu Monat Febr. 1898 find:	
neue Einlagen gemacht	175,315 „ 17 „
dagegen an Einlagen zurückgezahlt	157,388 „ 31 „
Bestand der Einlagen am 1. März 1898	16,939,739 „ 88 „
Bestand der Activa (sämtlich belegte Kapitalien und Kassenbestände)	17,969,505 „ 15 „

Kampfgesossen-Verein Odenburg.

Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.
An vielseitigen Wunsch haben sich die Mitwirkenden bereit erklärt, die Kriegsspiele noch an zwei weiteren Abenden, am Donnerstag und Freitag dieser Woche, aufzuführen.
Anfang an beiden Abenden 8 Uhr. (Schluß etwa 9 Uhr.) Am Dienstag und Mittwoch beginnen die Vorstellungen wie bisher um 8 Uhr.
Zu Vorverkauf sind nur nummerierte Plätze zu haben beim Kameraden Berrnig, Saffitz 25.

Kirchennachrichten.

St. Lambertikirche.
Am Freitag, den 11. März:
Passionsgottesdienst 6 Uhr: Pastor Bultmann.
Am Samstag, den 12. März:
Abendmahlsgottesdienst 11 Uhr: Pastor Ehardt.
Odenburger Kirche.
Freitag, den 11. März:
Passionsgottesdienst 5 Uhr: Pastor Köster.

Diejenigen Eingetragenen hiesiger Gemeinde, welche im staatlichen Moore ihr Vieh weiden lassen wollen, haben solches bis zum 1. April d. J. bei mir anzumelden. Spätere Anmeldungen bleiben unberücksichtigt.

Edewech, 7. März 1898.

Der Gemeindevorstand.
G. Richter.

Forstdistrikt Delmenhorst.
Donnerstag, den 17. März d. J., kommen im Revier Satten II im Forstorte „Dingstede Gehäge“ zum öffentlichen Verkauf:

17 fm Buchen-Brennholz,
1,68 „ Buchen-Rantoffelholz,
55 „ Kiefern-Rantoffelholz, Sparren, Latten und Riste,
25 „ Kiefern-Rantoffelholz, Latten u. Riste,
1,16 „ Kiefern-Latten.
Käufer versammeln sich nachmittags 1 Uhr bei Nr. 241 der Birkenlänne im Dingstede Gehäge.

Gasbruch, 6. März 1898.

Der Oberförster.
Schwengel.

Zu vermieten mit Antritt zum 1. Mai d. J. eine zu Friedrichsruhe an der Chaussee belegene

Stelle.

Büchereien können nach Belieben beigegeben werden.
Näheres durch

G. Memmen, Kurwidstr.

Meiner werthen Kundsch. Ich bin einem hiesigen und auswärtigen Publikum hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich meine Schuhmacherei auch ein Lager in fertigen

Schuhwaren errichtet habe.

Außer allen feineren Schuhwaren führe ich namentlich starke rindene Stiefeln und Schuhe, sowie recht fest gearbeitete Mädchen- und Knaben-Knopfstiefeln, Schnürstiefeln und Schuhe.

Um geneigten Zuspruch bittet
Rastde. Fr. Indorf.

Nachfrage.

Zwischenhahn. In der am 11. März d. J. für den G. Desjandiers, Zwischenhahn, stattfindenden Vergantung kommen noch ferner:

1 eich. Kleiderkasten, 1 eich. Glasschrank, 1 Stühle, 1 Sparherd, 1 Wanduhr, 1 gr. kupf. Kessel, 1 Torkasten, 1 Haabasse, 1 Schneidende mit Messer, 1 Staubwanne, 1 eichene Egge, 1 Fuchsen, 1 Forsten, 1 Spaten, 1 Widen und verschiedene sonstige Sachen mit zum Verkauf.

J. D. Siurichs.

Ausverkauf

zu Südmosleschn.

Der Kolonist Fr. Brodamp selbst läßt weggangshaber am

Freitag, den 18. März d. J., nachm. 3 Uhr anfang.

1 tiefige Kuh, 1 Ziege, 2 Hühner, 60 Geidschafe, davon 40 trüchtig, mehrere Karren, Senen, Haden, Krabber, Spaten, Forsten, Schuppen, Torgrabergeräte, Zimmergeräte, Koffer, Eimer, Balken u. 1 Paarzeug, 1 kupf. Kessel, 1 Butterfaß, 1 4radr. Handwagen, 4 Hoch Fenster, ferner: 1 Glaschrank, 1 Kutt, 1 Koffer, 1 Schiffschiff, 2 vollstündige Betten, 2 Tische, 8 Stühle, 2 eichene Oefen, 1 Brotschneidemaschine, 1 Gewehr, 1 Taschenrechner, 1 Nähmaschine, 1 Nachtaube mit Kasten, 1 Waage mit Gewichte, 1 Kinderwagen, 1 Topf, 1 Porzellanflach, 1 Wieduhr, 30 Scheffel Eß- und Pflanzkartoffeln und was sich sonst vorfindet.

Öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

W. Gloystein, Aut.

Zwei noch gut erhaltene Schlagzähern und 1 Laterna magica, großes Format, billig zu verkaufen.
Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Radofir. Zu verm. zum 1. Mai eine Wohnung mit Band.

G. Jansen, Radofirer Chaussee 10.

Oldenburger Bank,

Oldenburg, Schüttingstr. 20.

An- und Verkauf von Wertpapieren. Ausführung von Börsen-Ordres. Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. Einlösung sämtlicher in- und ausländischer Coupons, Dividendenscheine und ausgeloster bzw. gekündigter Obligationen.

Kontrollierung von Effekten bei Auslosungen, Kündigungen etc. Versicherung von Effekten gegen Consvverlust bei Auslosungen. Conto-Corrent-Verkehr. — Incasso-Geschäft. Gewährung von Darlehen gegen Bürgschaft oder Unterpfand. Discontierung von Geschäftswechseln. Ausstellung und Ankauf von Wechseln und Checks auf Amsterdam, Paris, London, New-York etc.

An- und Verkauf aller Sorten ausländischen Geldes. Entgegennahme von Bar-Einlagen auf Bankschein, Conto-Buch und Check-Conto.

Oldenburger Bank.

A. Krahnstöver. Probst.

Wenn Sie gern
schönste Wäsche auch ohne Rasenbleiche erzielen wollen, dann müssen Sie beim Einkauf ausdrücklich verlangen:

Schrauth's Waschpulver

gemahlene Salmiak-Terpentinseife

„Schutzmarke Bergmannszeichen.“

Garantiert unschädlich.

Unstreitig das Beste für Wäsche aller Art u. Hausputz.

1/2 Pfund Paket 15 Pfg.

Überall zu haben.

Öffentlicher Verkauf. Verkauf u. Verpachtung.

Zwischenhahn. G. Desjandiers zu Zwischenhahnfeld läßt am

Montag, den 14. März d. J., nachm. 2 Uhr anfang.

in und bei seiner Wohnung:
2 Ziegen, 12 Hühner und 1 Hahn, 1 Staubmühle, div. Ackergerät, 1 Dezimalwaage, 1 Zirkel und Stachelbrast, 1 Tisch, Schränke und mehrere sonstige Gegenstände, auch eine Partie Gartentöpfe, Stroh, Bohnenstangen und 20 Fuder Dünger meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein

J. D. Siurichs.

Zwangsversteigerung.

Oldenburg. Der Unterzeichnete ist beauftragt, am

Freitag, den 11. März d. J., morgens 9 Uhr anfangend,

im Auktionslokale an der Ritterstraße hier selbst folgende Sachen, als:
1 Lodenkasten, 1 Kleiderkasten, 3 Stück Polsterbänke, 3 Stück Futterstoffe, sowie verschiedene Militär-Effekten, als Helme, Koppel, Mützen, Gabeln, Treppen u. c. öffentlich an den Meistbietenden mit Zahlungsfrist verkaufen.

Ein Ausfall des Verkaufs findet nicht statt.

Der Pferdehändler Wulf, aus Wittemund stellt am

Freitag, den 11. März d. J., morgens 9 Uhr,

bei Freirigs' Gasthause an der Weissensteinsstraße hieselbst:

25—30 Stück beste russische und lithauische Pferde (Doppelponty)

gegen Barzahlung und auf Zahlungsfrist zum Verkauf.

W. Köhler, Aut.

Zu verkaufen Schreien, Nischenholz und Bohnenstangen.

Gut Loy.

Zu kaufen gesucht 2 feinstehende Gluckheunen.

Radofirerstr. 58.

Die besten Kinderwagen, Sessel und Korbbänke erhält man bei

G. Hirsch, Aktensir.

26.

Gelesen. Zu verkaufen ein junger neuer Frack, passend für Kellner oder Soldat.

G. Ostmann, Gundsühler Chaussee.

Nachlaß-Auktion.

Die Erben des weil. Wächters a. D. Gastenau zu Bürgerfelde, 2. Feldstraße Nr. 1, lassen den beweglichen Nachlaß ihres weil. Erblassers, als:

1 milchgebende Kuh mit Kalb, 1 trüchtige Sau, 2 trüchtige Ziegen, 1 Kleiderkasten, 1 Kutt, 1 Kommode, 1 Sofa, 1 Tisch, 1 Stühle, 1 Bett, 1 Bettstelle, 1 Bilder, 2 Küchenschränke, 1 Tellerborte, 1 Spinnrad, 1 Kisten, 1 Kasten, etwas Speck und Schinken, 1 Eß- und Pflanzkartoffeln, 1 Hen, 1 Stroh, 1 Garten, 1 Spaten, 2 Samen, 1 Lothe, 1 Feuerstube, 1 Schweinebrot, 2 Sch. S. grünen Roggen, sowie verschiedene Haus-, Küchen- und Ackergeräte am

Sonnabend,

den 12. März d. J.,

nachm. 2 Uhr anfangend, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

G. Memmen, Aut.

Vieh-Verkauf in Enge.

Wildeshausen. Der Vollmeier Arend Heinrich Krehe zu Enge läßt am Sonnabend, den 12. März d. J., vorm. 11 Uhr anfang,

60 2- und 3-jährige Sammel, 40 1-jährige Bodkammer, 70—80 trüchtige Auen, 40 Aulämmer, 2 trüchtige und 2 güste Schweine, 2 hochtragende und 3 milchgebende Kühe, 2 Quenen, 4 einjährige Kinder, 2 trüchtige Arbeitspferde, ferner einige 1000 Pfd. Hen und Stroh öffentlich meistbietend mit gerammer Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein
Joh. Wittwollen, Aut.

Immobil-Verkauf.

Der Maurermeister Siurich Wulvers zu Donnersthuwe beabsichtigt seine daselbst, nahe der Kaserne belegene

Befigung,

bestehend aus einem neuerbauten städtischen Wohnhause mit ca. 1 Scheffelland Gartenland, öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Mai d. J. zu verkaufen.

Zweiter Verkaufstermin ist angelegt auf

Wittwoch, den 16. März d. J., nachm. 6 Uhr.

in Wachtendorfs' Gasthause („Zum Krabbenberg“). In diesem Termine soll möglichst der Zuschlag erfolgen.

Es sind geboten 4000 A.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

G. Memmen, Aut.

Donnerstag, den 10. März d. J.,

nachm. 3 Uhr anfang,

in seinem Hause sein gesamtes Warenlager, bestehend aus:

Galanterie-, Kurz-, Mann-faktur- und Schuhwaren, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

G. Memmen, Aut.

Zwischenhahn. Nach Beendigung der auf den 12. März d. J. anberaumten Vergantung für den Fuhrmann J. Marken zu Eckenmoor kommen noch bei Gebken Wohnhause zu Speeren folgende Gegenstände zum Verkauf, als:

1 Kleiderkasten, 1 Kommode, 1 Kommoden-Aufsatz, 1 Tisch, 1 Stühle, 1 vollst. Bett, 1 amerikanische Wanduhr, 1 Wieduhr, div. Küchengeräte, 1 Backofen und sonstige Sachen, auch 1 Ziege. J. H. Siurichs.

Doppelponty

zu verkaufen. Näheres durch

G. Memmen, Kurwidstraße. Ohmstede. Zu verkaufen einige tausend Pfd. Hen. Georg Hanken.

Sabig-Hüte.

Das beste in
feinen
Herrenhüten.
Allein-
Verkauf.

Carl Willers,
Häuten 20.

Neuheiten
in
Mützen.

Hervorragend schön!

Prima amerit.
Speck, Pfd. 50 Pfg.,
empfiehlt
S. Stöltje, Alexanderstr.

W. S. Kraatz, Rastede,
Samenhandlung,
unter Kontrolle des chemischen Laboratoriums
der Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft
empfiehlt

Feld- u. Garten-Sämereien

in den besten für Oldenburg erprobten Sorten.

● Gras und Klee, ●

zuverlässige, hochfeinmahlige und reine Saaten.
Billige, streng reelle Preise.
Preisverzeichnisse a. gefl. Verlangen gratis u. frco.

Homöopathie

Die homöopathi-
sche Central-
Apotheke, Hofrat
V. Meyer, Apothe-
ker in Cannstatt
liefert sämtliche ho-
möopathische
Arzneimittel, homöopath. Hausapotheken und
Lehrbücher. Einzige, ausschliesslich der Homöo-
pathie dienende Apotheke Württembergs, deshalb sämt-
liche Präparate von absolut reiner, tadelloser Beschaffenheit.
Versandfertig stets umgehend. Preisliste gratis u. franco.

OPEL

Fahrräder.

1898er Kataloge sind erschienen.

Verandt überallhin gratis und franco.

Hauptniederlage:

Otto Lambrecht, Oldenburg.

Illustrierte Postkarten,

als: Alt-Oldenburg,
Mondschein- und Lichtdruckkarten von
Oldenburg in grosser Auswahl.
Ferner Karten von Kiautschau, Emil Zola
und sonstige Neuheiten.

Mache noch aufmerksam auf bunte
Karten von Oldenburg, Osternburg und den
Osenbergen.

Wiederverkäufern hohen Rabatt.

Carl Müller,
Langestr. 34.

Bekanntmachung.

Edwarden in Butjadingen. Da
ich beim Edwarder Ziel einen neuen
Quer-Selgen

gebaut habe, so empfehle den hiesigen
sowie auswärtigen Herren Schiffen,
denselben bei etwa vorkommendem
Bedarf zu benutzen.

Selgengebühr mäßig.

H. Menke,

Zimmer- u. Tischlermeister.

Frühjahr 1898.

Sämtliche Neuheiten der Saison
sind eingetroffen.

Kleiderstoffe

in großer Auswahl.

Anfertigung v. Costumes in jeder Preislage.

Regen-, Reise- u. Staubmäntel.

Kragen, Capes u. Jacketts.

Golf-Capes u. Jaden-Kleider.

Fertige Costumes, Blousen und Morgenröcke.

Ich führe sämtliche Artikel von den billigsten
bis zu den elegantesten.

S. Hahlo.



Bekanntmachung.

Bis auf weiteres sind die Cokopreise ermässigt.

50 kg zerkl. Coko kosten 1 Mark,

50 kg große Coko kosten 80 Pfennig,

50 kg Grus-Coko kosten 60 Pfennig

bei Abnahme von 500 kg frei ins Haus.

Gasanstalt Oldenburg.

Eingewachsene Fußnägel

beseitigt schmerzlos und radikal

Dr. med. Beckers.

Verfahren zur schmerzlosen Entfernung und vollkommenen Heilung eingewachsener
Fußnägel D. R. P. angemeldet.

Verfahren mit Instrument Mark 3,70 franco Zusendung bei vorheriger Einsendung
des Betrages oder gegen Nachnahme.

Dr. med. Beckers, Köln (Rhein).

Der stetig steigende Umsatz ist der beste Beweis für die Qualität und Billig-
keit meiner auf pat. Apparaten gerösteten Kaffees. Im Februar sind allein 400 Pfund
mehr abgesetzt als im Januar d. J.

Meine Kaffees sind lose und in Paketen zu haben in den durch Plakate kenntlichen
Niederlagen und Schüttungstraße 5.

Weitere Verkaufsstellen werden überall errichtet.

Erste Oldenb. Kaffee-Rösterei

mit Dampfbetrieb.

Georg Müller, Hoflieferant.

Unentgeltlich verl. Anweisung z. Rettung von Erbschaft mit u. ohne Vorwissen.
Kein Geheimmittel. Dr. Falkenberg, Berlin, Steinwegstr. 29.

Ueber tausend auch geprüfte und eidl. erhärtete Dant- und
Anerkennungsscheine bezeugen die Wiederkehr des häuslichen Glüdes.

Verantwortlich für Politik und Familien: Dr. Eduard Höber, für den lokalen Teil zc. Ludwig Wever, Notationsbnd und Verlag von D. Scharf in Oldenburg.

Konfirmanden- Hüte

von
1 Mk.
an.

Carl Willers,
Häuten 20.

Hüte

für
Herren u. Knaben.
Große Auswahl
in allen Neuheiten.
Billige Preise!

Korsetts.

*
An-
erkannt
billige
Preise.



*
Große
Auswahl
in allen
Weiten
und
Fagons.

J. Orlick,

Haarenstraße 48.

Bären- Kaffee

8-fach
preisgünstig!

Beste
ächter
Bohnen-
Kaffee!

Alleiniger Hersteller:
P. H. Inhoffen, Hoflieferant

Ihrer Maj. d. Kais. u. Königl. Friedrich.

Kaffee-Röstungsstellen
Bonn und Berlin.

Zu 75, 80, 85, 90 und 95 Pfg. per 1/2 Pfd.

Paket zu haben in

Oldenburg bei F. Bernutz, Hoflieferant,

Wilh. Bruns,

L. Fasch,

Aug. Ernst Menke,

Gehr. Sasse,

Ludw. Subrke,

D. Walljes,

Brake bei H. G. Frerichs,

Joh. de Harde,

J. Strüling,

Ed. Völlers,

P. H. Wilts,

Hude bei D. Wachtendorf,

Ovelgönne bei W. A. Vincent,

Osternburg bei Georg Hoes,

Rastede bei J. H. Onken,

Zwischenahn bei J. D. Gleimius.

Nur acht mit Marke „Bär.“

Guten Vollen reinwollener

Cheviots und Loden,

sehr preiswert, empfiehlt

Theodor Schütte.

Waschinenstriderei.

Anfertigung von

Unterziehzeugen aller Art

nach Maß. Großes Lager in Volkarnen

zu sehr niedrigen Preisen.

Theodor Schütte.

Normalhemden,

Normalhosen,

Normaljacken,

in großer Auswahl empfiehlt

Theodor Schütte, Haarenstraße.

Den Rest meines

Tapetenlagers

ca. 200 Sorten gebe im ganzen oder zimmer-
weise billig ab. Einkauf 20-100 fl , Verkauf
10-50 fl . **H. Bode, Osternburg, Sandstr. 34.**

Meinen Lieferanten

zu Nachricht, daß die Saat eingetroffen ist.

J. Bruns, Konjervenfabrik.

